

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Abendausgabe: Die Anzeiger des Erzgebirges sind in allen Orten des Erzgebirges, in denen es eine Filiale des Auer Tageblattes gibt, zu beziehen. Preis 10 Pfennig. Anzeigenpreis: Die Anzeiger des Erzgebirges sind in allen Orten des Erzgebirges, in denen es eine Filiale des Auer Tageblattes gibt, zu beziehen. Preis 10 Pfennig.

Abendausgabe: Die Anzeiger des Erzgebirges sind in allen Orten des Erzgebirges, in denen es eine Filiale des Auer Tageblattes gibt, zu beziehen. Preis 10 Pfennig.

Telegramme: Erzgebirge Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 102

Sonntag, den 3 Mai 1925

20. Jahrgang

### Preußischer Landtag.

Abstimmung über die Vertrauensfrage am 3. Mai.

Der preußische Landtag wurden gestern die Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und der Opposition fortgesetzt. Ministerpräsident Otto Braun sagte, es sei ja sehr wichtig, wenn Dr. v. Campe das Ziel der großen Volksgemeinschaft vor Augen habe. Aber eine Volksgemeinschaft, von der die Sozialdemokraten von vornherein ausgeschlossen seien, wäre eben keine Volksgemeinschaft. Eine solche sei ja auch von der Rechten gar nicht ernst gemeint, weil man wisse, daß das Zentrum sie nicht mitmachen werde. Es trügen daher diejenigen Parteien die volle Verantwortung, die eine lebensfähige Regierung stützen, ohne imstande zu sein, ihrerseits eine solche zu bilden. Der Ministerpräsident sprach die Hoffnung aus, daß sich das Haus der Staatsnotwendigkeit nicht verschließen werde, eine arbeitsfähige Regierung zustande zu bringen. Gelingt es nicht, ein arbeitsfähiges Kabinett zusammenzubringen, so bleibt nichts anderes übrig, als aufzulösen. Es läge aber im Interesse des preußischen Volkes, die Mühe, die Arbeit und Beunruhigung einer Neuwahl zu ersparen, denn im Volk herrscht eine tiefe Sehnsucht nach Ruhe. Deshalb erhoffe ich auch, daß der Landtag sein Verhalten so einrichtet, und in Preußen eine Neuwahl zu ersparen.

Nachdem der deutsch-nationale Abgeordnete Wehbergsdorf sich noch in sehr scharfen Worten gegen die preußische Staatsregierung und namentlich gegen das Zentrum geäußert und dabei insbesondere auf die Weltanschauungsgegenstände zwischen Zentrum und Sozialdemokratie hingewiesen hatte, die unüberbrückbar seien, entließ die Zentrumabgeordnete Wildermann fürnischen Widerpruch auf der Rechten, indem er sagte:

Der Papst und die katholische Kirche haben wiederholt den Sozialismus wie den Protestantismus als Irrlehre bezeichnet. (Hört, hört! und große Aufregung rechts.) Von uns zweifelt kein Mensch daran. (Stärkliche Entrüstung und andauernd betäubender Wärm rechts.) In aller Ruhe stelle ich fest, daß in der Weltanschauung zwischen uns und den Sozialdemokraten eine tiefe Kluft besteht, daß Sie (nach rechts) aber bürgerliche und bürgerliche Toleranz betreiben. (Fortgesetzter erregter Widerpruch rechts.) Bei unserer politischen Zusammenarbeit bleibt die absolute Verschiedenheit der Weltanschauungen durchaus bestehen, das haben wir auch beim Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung klar ausgesprochen. Und ist die Deutsche Volkspartei nicht auch in die Große Koalition eingetreten? Damit hat sie doch anerkannt, daß grundsätzlich gegen eine solche Zusammenarbeit nichts einzuwenden sei.

Auch der Abg. v. Richter, der danach das Wort ergriff, erklärte, daß ihn die Ausführungen des Vordrängers aufs tiefste verletzten, dagegen lenkte er sichtbar gegenüber dem preußischen Ministerpräsidenten ein, lobte dessen Zurückhaltung während der Zeit der Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei in der Großen Koalition.

Die Große Koalition war entschieden ein Fortschritt gegenüber der Weimarer Koalition. Wären wir damals nicht eingetreten, so hätten sich wohl die Dinge nach unserer Auffassung ungünstiger entwickelt! Reibungen gab es. Zwischen Ministerpräsident Braun und mir haben auch Schwierigkeiten obgewaltet. Ich erinnere an die Fragen der Abhängigkeit der ostpreussischen Landräte, an die Angelegenheit des Polizeipräsidenten Rungge, an

den Fall Hörling; der Wahlausruf für das Reichsbanner schloß mit dem Schlusssatz: Nieder mit der Deutschen Volkspartei, nieder mit der Deutschnationalen Volkspartei! Heißt das, die Staatsoberkeit stützen? Und das geschah, als die Volkspartei in der Regierung saß.

Minister Sebering: Wenn man eine Verständigung will, ist sie leichter möglich auf der Grundlage der Ausführungen des Herrn v. Richter als der des Herrn v. Campe. Männer des politischen Lebens sollte man nach ihrer Gesamtwirksamkeit, nicht nach einzelnen Reden beurteilen. Das gilt auch den Ministerpräsidenten gegenüber. Die Schwierigkeiten, von denen Herr v. Richter sprach, habe ich nicht nur mit der Volkspartei gehabt. Es gibt keinen Minister, keinen Staatsmann, keinen Abgeordneten, der das Kunststück fertig brächte, mit allen Parteien fertig zu werden!

Abg. Dr. Preuß (Dem.): Ich habe trotz des gutmütigen Charakters der jetzigen Debatte doch die Empfindung, daß diese politische Aussprache die letzte in diesem Landtag sein dürfte. Der Appell an die Wähler erscheint unumgänglich, denn dieser Landtag hat keine tragfähige Regierungsmehrheit, nachdem die Deutsche Volkspartei die Große Koalition abstrich und bewußt zerstückelt hat. Nun bemühen sich die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei krampfhaft, das Zentrum auf alle mögliche Weise, durch Umschmeißelung und Anpöbelungen, zu sich herüberzuziehen, aber vergebens. Die Opposition kann und darf nach Artikel 57 der Verfassung eine Regierung nur stützen, wenn sie eine andere an ihre Stelle zu setzen vermag; darum ist dort die Bildung einer Regierung erschwert, ihr Sturz erschwert.

Herr v. Richter will Sozialdemokraten und Deutschnationalen gleichmäßig am Staatsleben und an der Staatsverwaltung beteiligen; das würde doch den Deutschnationalen zum größten Schaden gereichen. Denn dann müßten ja 90 v. H. der jetzigen antirepublikanischen preußischen Beamtenhaft entfernt und durch republikaner ersetzt werden. Das heutige Verhältnis im Beamtenapparat ist ja nur die Folge einer geradezu sträflichen Nachsicht. Wir werden sorgsam wachen, daß Reichspräsident und Republik nicht auseinander gehen, daß die Republik von reaktionären Einflüssen freigehalten wird. Das Schicksal der Regierung in Preußen wird maßgebend sein auch für Deutschland und für seine Bewertung im Ausland, darum muß alle Kraft daran gesetzt werden, in Preußen nicht die Reaktion hochkommen zu lassen, sondern ein festes republikanisches Regime in Preußen auszurichten. (Beifall b. d. Dem.)

Abg. Wildermann (Str.) erklärt, er habe sich nur gegen den Vorwurf gewandt, seine Partei stehe im Widerspruch mit den Auffassungen und Erlassen des Papstes. Zur Reichspräsidentenwahl erklärte der Redner mit starker Betonung: „Ich erkläre vor aller Öffentlichkeit, es ist weder den Sozialdemokraten noch den Demokraten für die Mitwahl des Herrn Marx irgendeine Besseres versprochen, noch ist irgendeine Verpflichtung eingegangen; es ist auch keinerlei Verpflichtung oder Verpflichtung verlangt worden.“

Nach ausprobiertem Annahme einer Reihe von Ausdrucksanträgen verlagte sich um 5.20 Uhr das Haus auf Freitag, den 3. Mai mit der Tagesordnung: Abstimmung zu den Anträgen zur Vertrauensfrage.

### Was lehrt uns die Wahl?

Von Dr. Kälg, M. p. R.

Als der Gedanke des deutschen Volkes ist Hindenburg aus der Wahlklausur um den Reichspräsidenten hervorgegangen. Es ist nicht überflüssig, dies als erste Lehre des hinter uns liegenden Kampfes festzuhalten, denn ein erheblicher Teil der Presse und der Politiker, die, wie wir Hindenburgs Kandidatur bekämpft haben, suchen den Wahlausfall mit allerhand Rechtfertigungen in das Gegenteil zu verkehren. Ob Hindenburg „auf den Krücken der Kommunisten“ gewählt worden ist, ob die Gesamtheit der abgegebenen Stimmen eine Mehrheit für Hindenburg nicht ergibt, das alles ändert nichts an der Tatsache, daß er gewählt ist. Und aus dieser Tatsache gilt es die Folgerungen zu ziehen.

Die erste Folgerung ist die, daß dem Größten des Volkes auch von den bisherigen Gegnern seiner Kandidatur die Achtung bezeugt wird, die dem Staatsoberhaupt gebührt. In einem Lande mit gefestigter republikanischer Tradition würde man so etwas kaum auszusprechen brauchen. Der gegenwärtige amerikanische Präsident vereinigte 5. D. bei einer Wahlbeteiligung von 65 Prozent nur 35 Prozent der wahlberechtigten Stimmen auf sich, aber seitdem er gewählt ist, betrachtet ihn ganz Amerika doch als sakrosanktes Oberhaupt des Landes. So sehr während der Wahl die Persönlichkeit der Kandidaten naturgemäß im Mittelpunkt des Kampfes stand, denn eine solche Wahl ist eben in hervorragendem Maße eine Persönlichkeitsfrage, so sehr muß vor der Person des einmal Gewählten der Kampf der Parteipolitik haltmachen. Es darf sich nicht mit umgekehrtem Vorzeichen das erbärmliche Schauspiel wiederholen, dem Obert ausgeführt war. Würde und Ansehen des deutschen Volkes verlangen ein Herausheben der Person des Staatsoberhauptes aus den Niederungen des Tagesstreites.

Der Reichspräsident soll das Symbol des Staatswillens und die Verkörperung des Volkswillens sein. Staatswille und Volkswille kommen in der Wahl Hindenburgs nicht eindeutig zum Ausdruck. Das ist die zweite Lehre, die wir aus dem Ergebnis des 28. April zu ziehen haben. Die Wahl ist nicht allein die Verkörperung des Volkswillens, sondern auch das Spiegelbild der Volkstimmung. Hindenburg begann eine geschichtliche Persönlichkeit zu werden, er war auf dem Wege zum Piedestal des Nationalhelden des letzten Krieges. Das nationale Empfinden wehrte Kreise des deutschen Volkes rankt sich von jeher lieber an einer Person als an einer großen Idee empor. In dieser Beziehung ist es bezeichnend, von wann und für welche Idee jetzt die Person Friedrichs des Großen und Bismarck erhalten muß. Diese beiden standen aber schon an dem geschichtlichen geweihten Platz der Nationalgötzen, und kein politischer Mißbrauch kann sie von dort herunter holen. Die nationale Sehnsucht eines großen Teiles der Hindenburgwähler glaubt gefühlsmäßig, daß die nationale Not unserer Tage gebannt werden könne, wenn an der Spitze des deutschen Volkes eine Persönlichkeit steht, die aus der Vergangenheit einen nationalgeschichtlichen Kapitalbesitz mitbringt. „Nun muß sich alles, alles wenden“, das ist ungefähr die Stimmung, in der ein großer Teil des deutschen Volkes, mit Hoffnungen sich über die staatspolitischen Realitäten hinwegsetzend, den Stimmzettel für Hindenburg in die Urne legte. Aus diesen Kreisen hat am 28. April die Kandidatur des Reichsoberhauptes den Zuspruch im Vergleich zur ersten Wahl erhalten. Das Massiv der Hindenburgwähler besteht freilich aus den rechtsgerichteten politischen Strömungen, die in der Wahl Hindenburgs eine wesentliche Etappe auf dem Wege zur politischen Macht glauben erreicht zu haben.

Eine dritte Lehre gibt die Wahl unseren Parteipolitikern. Welche Schichten des deutschen Volkes sind von dem Bestreben erfüllt, die führenden Persönlichkeiten nicht aus den Kreisen der parteipolitisch abgestimmten Politiker zu gewinnen, sondern sich freizumachen von allzu enger parteimäßiger Bindung. Gewiß, auch die Kandidatur Hindenburgs war eine ausgesprochene Parteikandidatur der Rechten, aber die Persönlichkeit Hindenburgs erschien vielen parteipolitisch nicht gebunden, und deshalb konnte die Fiktion von der „überparteilichen“ Kandidatur Hindenburgs Wirkung haben. Marx hat sich im Wahlkampf jeder parteipolitischen Einstellung enthalten und sich ganz und gar als Mann einer klaren staatspolitischen Linie gezeigt, aber das hat ihm wenig geholfen, für viele blieb er stimmungsmäßig der Parteipolitiker und Zentrums-mann. Die republikanischen Strömungen in Deutschland werden aus der Wahl Hindenburgs die Erkenntnis gewinnen, daß die demokratisch-republikanischen Parteien sich nicht damit begnügen dürfen, sich als solche

### Hindenburg nimmt an.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat in einem gestern beim Reichswahlleiter eingegangenen Schreiben vom 29. April erklärt, daß er bereit sei, die Wahl anzunehmen. Die Bereidigung ist auf den 12. Mai festgesetzt.

### Furchtbare Wirkung eines Kugelblitzes.

Bischofsverda, 1. Mai 1925. Am Mittwoch hat in Tröbzig bei Bischofsverda ein Kugelblitz Verheerungen angerichtet, wie sie für einen Blitzschlag noch nicht zu verzeichnen waren. Der Blitz, der nach Angabe mehrerer Augenzeugen in Form einer großen Feuerwalde scheinbar senkrecht und verhältnismäßig langsam niederging, schlug in das Transformatorhaus bei der Schule, sprang auf die Telefonleitung über und richtete in der Wohnung des deutsch-nationalen Landtagsabgeordneten Lehrer Grelmann furchtbare Verwüstungen an. Die Wände wurden durchschlagen, die Decken wie von Schrapnellstücken durchlöchert, die Gardinen verbrannt. Herr Grelmann befand sich eben am Telefon,

wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine vorübergehende linksseitige Lähmung. Der Schulkinder, die den Blitz zum Unterrichtsraum hatten niedergehen sehen, demütigte sich natürlich eine furchtbare Panik, da das Haus im Nu von dichtem Schwefelbampf erfüllt war. Wie durch ein Wunder ist es hier ohne weiteres Unglück abgegangen. Der gleiche Blitzstrahl hat auch die Transformatorhäuser in Neudorf und Schmölln zerstört. Drei Telegraphenstangen zwischen Tröbzig und Schmölln sind vom Blitz zertrümmert und eiserne Masten in kleine Splitter zerfallen. Der Leitungsdraht ist auf 100 Meter Höhe verschwand und in Atome zertrümmert. In den 1 1/2 Kilometer entfernten Steinbrüchen, am Ratschen war ein Arbeiter an der elektrischen Leitung beschäftigt. Er wurde zu Boden geschleudert und war längere Zeit bewußtlos. Im Steinbruch am sogenannten Alten Keller arbeitete der Arbeiter Kust an der Leitung. Auch er wurde zu Boden geschleudert und belam, wahrscheinlich infolge des Schredens, einen Krampfanfall. Der Blitz hat etwa 50 Fernsprechkabeln in Tröbzig und Umgegend unbrauchbar gemacht. Auch hier wieder entlief sich das Gewitter, wie im Königsteiner Fall, erst nach geraumer Zeit nach dem Niedergang des so verheerenden Kugelblitzes.



der politischen Bernunft und des realpolitischen Verstandes zu etablieren sondern daß sie allen Anlaß haben, der nun einmal vorhandenen Stimmungsmäßigen Beranlagung des deutschen Volkes gegenüber starke massliche Eroberungen zu machen.

Die Reichspräsidentenwahl wird zweifellos sehr bald innen- und außenpolitische Rückwirkungen zeitigen. Bei den dann zu lösenden Schwierigkeiten ist es Aufgabe der Demokratie, sich tatsächlich als das zu zeigen, was Hellpach von ihr rühmte, als geistiger Generalfstab der deutschen Republik. Parteikampf ist etwas Notwendiges und Gesundes, aber er darf nicht in Parteigezänk ausarten; der Kampf weicht nicht von der großen und klaren staatspolitischen Linie ab, das Gezänk verliert sich in den Niederungen des politischen Klein- und Parteilchums. Im Kampf ist das deutsche Volk gewöhnt, an Gezänk sollen und dürfen wir es niemals gewöhnen wollen.

**Vernehmungen im Ruhruntersuchungsausschuß.**

Im Ruhruntersuchungsausschuß wurde Reichskanzler Dr. Luther über die Frage gehört, welcher Art die Bindungen gewesen sind, die damals zwischen der Reichsregierung und den Ruhrindustriellen eingegangen worden sind. Hierzu erklärte Dr. Luther: Der Zweck des damaligen Abkommens war, nach den ausdrücklichen, von den Vertretern der Schieferkommission geduldeten Wünschen, eine Erklärung der Reichsregierung herbeizuführen, auf Grund deren der Kohlenbergbau sich Kredit beschaffen konnte. Was wir damals gewollt haben, heißt in der Sprache der Jurisprudenz: Privatnützliche Bindung. Wir haben ohne jeden Zweifel nach Lage der Dinge der anderen Seite einen Anspruch geben wollen, der unmittelbar tragbare Rechte erzeugte. Denn der Zweck war ja, etwas Diskontierbares zu schaffen, auf dessen Grundlage man Geld bekommen konnte. Auf Fragen des Vorsitzenden fügte der Reichskanzler noch hinzu: Nach dem Inhalt der damaligen Erörterungen ist die Möglichkeit gar nicht erwogen worden, daß die Reichsregierung bei der Wahl eines anderen Reichstags diese Verpflichtung etwa nicht erfüllen könnte. Die Zahlungen sollten nach Sanierung der Reichsfinanzen erfolgen. Die Abmachung mit den Ruhrindustriellen war nicht eine politische in dem Sinne, daß man über die Sache in Wirklichkeit erst später entscheiden wollte, sondern es war eine Abmachung, die die Grundlage für ein Geldgeschäft darstellen sollte, und die ihrer Idee nach die Rückgewähr von Leistungen darstellen sollte, die die Ruhrindustriellen für das Reich gemacht hätten. Auf den Vorbehalt eines Ausschußmitgliedes, daß einige Monate nach dem Zustandekommen des Briefwechsels mit Stinnes einzelne Minister und überhaupt die Reichsregierung öffentlich den Standpunkt vertreten haben, daß von einer Tragung der Rücklasten durch das Reich nicht die Rede sein könne und daß der finanzielle Zustand des Reiches ein Beitrag zur Milderung der Rücklasten schlechterdings unmöglich mache, erklärt der Reichskanzler, das habe nur für die damalige Zeit gegolten und man habe die Verpflichtung ja auch für die Zukunft übernommen. Auf die Frage des kommunistischen Abg. Stöcker, ob die vertragschließenden Herren bei ihrem Abschluß von der Voraussetzung ausgegangen seien, daß Zahlungen erst beim Erfolgen der Wutschrift auf Reparationskonto in Frage kämen, antwortet Dr. Luther, daß alles benutzt werden sollte, um die Wutschrift auf Reparationskonto zu erreichen, daß aber auf der anderen Seite der Gedanke nicht maßgebend gewesen sei für die Leistungen, ob diese Wutschrift erreicht werde oder nicht.

Als nächster Zeuge wird Abg. Robert Schmidt vernommen, der in der fraglichen Zeit Minister für Wiederaufbau war. Auf die Frage des Abg. Stöcker, weshalb die sozialdemokratischen Minister zu den Vorverhandlungen nicht zugezogen worden seien, befandete Abg. Schmidt, daß er an den mündlichen Verhandlungen mit der Schieferkommission nicht teilgenommen habe und deshalb in der entscheidenden Kabinettsitzung gegen den Abschluß der Abmachungen Einspruch erheben wollte, weil er als zuständiger Wiederaufbauminister nicht hinzugezogen worden sei. Eine Ablehnung habe er nicht aussprechen wollen, weil er natürlich auch ein Interesse an dem Ausgangkommen der Industrie gehabt habe. Der Innenminister Solmann habe sich seinem Standpunkt angeschlossen. Daß er und seine sozialdemokratischen Kollegen auch zu den Vorbesprechungen nicht hinzugezogen worden waren sei ihm nicht aufgefallen, da seine Kollegen mit der Sache nichts zu tun gehabt hätten. Die Frage, ob in der Kabinettsitzung am 1. November von irgend einer Seite positiv oder negativ davon gesprochen worden sei daß eine Auszahlung von Ansprüchen ohne weitere Prüfung durch den Reichstag vorgezogen werden könnte sei seines Wissens nicht erörtert worden. Man habe allgemein unter dem Eindruck gestanden, daß sich die Herren noch einige Jahre würden gedulden müssen. Es wird dann beschlossen, Reichsfinanzminister Dr. von Schlieben und Ministerialdirektor v. Brands zu vernehmen. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich am Donnerstag kommender Woche stattfinden.

**Von der amerikanischen Einwanderungsquote.**

Wie der ständige Mitarbeiter des Deutschen Auslands-Instituts aus New York teilt, wurde Anfang April von dem amerikanischen Staatsdepartement die Aiffen über den Stand der amerikanischen Einwanderungsquote veröffentlicht. Darnach haben die Länder, welche die größte Einwanderungsquote haben, nämlich Deutschland, Großbritannien und Nord-Irland und der Irische Freistaat (Ulster), noch insgesamt 27 898 Personen zu verzeichnen, welche für das Quotenjahr noch zur Erlangung von Visa berechtigt sind. Von Deutschlands Quote von 51 227 bleiben noch 12 772, von Großbritanniens und Nord-Irlands Quote von 84 007 noch

7800 und von der Irischen Freistaats-Quote von 28 607 noch 7888.

Da bei den amerikanischen Konsulaten in Deutschland noch Hunderttausende von Visabewerbern vorliegen, so berechtigt diese Aiffen nur diejenigen zu der Hoffnung, noch in diesem Quotenjahr hindurchzukommen, die eine entsprechende Mittelung von ihrem zuständigen amerikanischen Konsulat erhalten. Besondere Anfragen in dieser Angelegenheit dürfen daher zwecklos sein.

**Ein Eisenbahnunglück im polnischen Korridor.**

28 Tote.

Schneidemühl, 1. Mai. Der D-Rug D 4 Endbahnen-Berlin ist heute morgen 1 Uhr im polnischen Korridor zwischen Station Smarokschin und Preußisch Stargard auf freier Strecke entgleist, wobei die Lokomotive und mehrere Wagen den ziemlich steilen Abhang hinunterstürzten.

Das Unglück geschah kurz vor Preußisch-Stargard. Der Zug fuhr gerade bei einer Kurve über eine etwa 8 Meter hohe Böschung mit einer Geschwindigkeit von circa 10 Kilometern. Alle Wagen des Zuges waren stark besetzt; die Lokomotive der Reisenden schloß. Die Lokomotive sprang plötzlich aus den Schienen, stürzte den Abhang hinunter und riß die unmittelbar hinter ihr befindlichen Wagen mit in die Tiefe. Der dritte und vierte Wagen wurden ineinandergeschoben, die nächstfolgenden Wagen zum Teil umgeworfen, während die übrigen Wagen in einer Reihung von 45 Grad wie durch einander standen. Der Abwurf des Zuges war so juchbar, daß die meisten Personen, auch diejenigen, die nicht erheblich verletzt wurden, zunächst bewußtlos waren. Die beiden vordersten Wagen wurden zertrümmert; die Passagiere wurden vielfach eingeklemmt und mußten, bis die erste Hilfe eintraf, in ihrer entsetzlichen Lage ausharren. Es handelt sich um zwei vollbesetzte Wagen dritter Klasse. Die Lokomotive drehte sich vollständig um, die Räder standen nach oben. Schwere Schreie der Schwerverletzten und anderer Verunfallter, die sich aus ihrer Lage nicht befreien konnten, hallten durch die Nacht. Die unverfehrt gebliebenen Reisenden in den hinteren Wagen waren, nachdem sie sich von dem ersten Schrecken erholt hatten, zunächst nicht in der Lage, den Eingeklemmten Hilfe zu bringen, da der erste Rettungsvorposten erst nach einer Stunde aus Stargard zur Stelle war. Die Rettungsarbeiten waren überaus schwierig, weil zunächst nur einige Feuelin vorhanden waren, die jedoch bald erloschen, so daß die Unfallstelle stundenlang in tiefes Dunkel gehüllt war. Es zeigte sich bald, daß die Entgleisung des Zuges eine große Zahl von Opfern gefordert hatte. Die letzten Toten und Verwundeten konnten erst in den ersten Morgenstunden geborgen werden, zum Teil mußten die Eingeklemmten mit Stafflägen aus den Trümmern herausgeholt werden. Nur ein Schlafwagen und ein Wagen erster und zweiter Klasse stehen noch unverfehrt auf dem Gleise; es waren die beiden letzten Wagen des Zuges. Nach Mitteilungen, die der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft von der polnischen Staatsbahndirektion zugegangen sind, beläuft sich die Zahl der Toten auf 28, die der Schwerverletzten auf 12 und die der Leichtverletzten auf 6. Unter den Toten, die sich sämtlich in den beiden Wagen dritter Klasse befanden, sind elf Männer, zwölf Frauen und zwei Kinder. Die polnische Eisenbahnverwaltung ist mit weiteren Feststellungen eifrig beschäftigt und wird nähere Nachrichten, besonders über die Namen und den Verbleib der Opfer so schnell wie möglich der deutschen Reichsbahn übermitteln.

Nach einer weiteren Meldung der polnischen Staatsbahndirektion Danzig soll ein verbrecherischer Anschlag gegen den Zug vorliegen. Es konnte festgelegt werden, daß an der Unfallstelle die Schienen mehrere Meter aus den Lachsen gelöst waren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß von Räubern an dieser einsamen Stelle ein Ueberfall auf den Zug geplant war. Nach anderen privaten Mitteilungen soll jedoch ein Gleisdefekt vorliegen. Die meisten Leichen sind graulich verfaulen. Vereinzelt sind die Körper förmlich auseinandergerissen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß unter den Trümmern noch mehr Verunglückte liegen und daß sich dadurch die Zahl der Toten noch erhöht. Ein großer Teil der Schwerverletzten wurde nach Dirschau gebracht, andere Schwerverletzte wurden nach Stargard transportiert. Die unverletzten und leichtverletzten Fahrgäste wurden mit einem Kolonnen über die deutsche Grenze nach Schneidemühl gebracht. Führer und Beizer des Zuges blieben unverfehrt, da sie kurz vor der Entgleisung absteigen konnten. Die Toten sind außer einem polnischen Polizeibeamten deutscher Nationalität.

Die polnische Gesandtschaft hat sich bereit erklärt, den Angehörigen der bei der Eisenbahnkatastrophe Verunglückten erforderlichenfalls das Einreisevisum kostenlos zu erteilen.

**Der einzige Ueberlebende aus einem Wagen.**

Von dem Naturkundler G. R. Henning aus Landsberg an der Warthe, der bei der Katastrophe leicht verletzt wurde, liegt folgender Bericht vor: Der D-Rug Königsberg-Berlin verließ abends 8.12 Uhr Königsberg. Er war außerordentlich stark besetzt. Kurz vor Preußisch-Stargard fuhr der Zug in einer Geschwindigkeit von etwa 30-40 Kilometer in eine Kurve. Da auf einmal wurde ich durch einen heftigen Knall aus dem Wagen geschleudert. In demselben Augenblick erlebte rings um mich ein furchtbares Schmerzensgeschrei. Als ich mich erhoben hatte, sah ich, daß der ganze Zug, bis auf zwei Wagen, die etwa drei Meter hohe Böschung hinuntergestürzt war. Der eine Wagen war vollkommen zerplittert. Die Insassen sind wohl sämtlich tot. Viele der Toten sind bis einen halben Meter in den Erdboden hineingepreßt worden. Ein anderer Wagen steht Kopf, und dieser ist die Böschung hinuntergestürzt, während sein eigener Unterteil in den Rädern auf den Schienen stehen geblieben ist. Die Verwundeten haben in der Regel Beinbrüche und schwere Schädelbrüche davongetragen. Ich selbst bin der einzige Ueberlebende aus meinem Wagen. Da ich einen Fensterplatz hatte, wurde ich bei Beginn der Katastrophe sofort aus dem Fenster geschleudert und kam mit einigen Querschnitten davon. Meiste waren zunächst nicht vorhanden. Es sind bei dem Unglück auch viele Hosen verlegt. Auch der

polnische Lokomotivführer, der sich durch Abspringen rettete, trug einen schweren Rippenbruch davon. Der Beizer wurde getötet. Da ein Personenzug ungefähr 20 Minuten vorher die Unfallstelle glatt passiert hatte, so verbreitete sich unter den Reisenden allgemein die Ansicht, daß es sich um ein kommunistisches Attentat bei diesem Unglück gehandelt habe. Die wenigen Leicht- und Unverletzten wurden mit einem Extrazug aus dem Korridor nach der deutschen Seite gebracht. Obgleich ich selbst nur Querschnitten davongetragen habe, bin ich durch den Unfallfall derart erzett worden, daß ich noch jetzt die schrecklichen Bilder nicht loswerden kann.

**Aus Stadt und Land.**

Mai, 2. Mai 1925.

**Rund um den Mai.**

Von Rechts wegen sollte er uns den Höhepunkt aller Frühlingspracht bescheren: Blütenfülle, Baumgrün und blumenvolle Wiesen und alles, das überglänzt von warmen strahlenden Sonnenstrahlen. Aber in Wirklichkeit sieht der Mai oft ganz anders aus und wird seinem Namen „Bonnemond“ nur allzu langsam gerecht. Diese Bezeichnung wird übrigens gewöhnlich mißverstanden, indem man dabei unwillkürlich an die „sonnenvollen“ Naturgenüsse denkt, die der Mai bringen sollte. Doch mit solchen Sonnen hat der Name nichts zu tun. Karl der Große, der dem fünften Jahresmonat die Bezeichnung „Bunni-month“ oder „Winnemonth“ gab, legte ihr vielmehr das altheimische Wort „wunja“ zugrunde, das Wiese oder Weide bedeutet, so daß demnach der Mai der „Wiesenmonat“ ist, d. h. der Monat, in dem die Wiesen wieder in jungem Grün brangen. Den Namen Mai dagegen hat der Mai zu Ehren der Göttin Maia erhalten, die die alten Römer als Göttin der irdischen Fruchtbarkeit verehrten. Auch in Hauber- und Delfänsen sollte Maia erfahren sein und wenn ihr geopfert wurde, war nur Frauen der Zutritt gestattet.

Engelstet wird der heilige Blütenmonat bekanntlich mit der Walpurgisnacht, die seit altersher eine edle und rechte Spuknacht ist. In den Läden flieg und flattert es von Geister und Degen, und wo sie dem Menschen Schaden oder irgend einen Schaden an tun können, da sind sie nur allzu gern bereit dazu. An die Walpurgisnacht knüpfen sich ungeschälte uralte Bräuche, von nächtlichen Glockenläuten und Pöfchenknäusen an, das die Geister verschrecken soll, bis zum verführerischen Waldbäumen, das sich der Wirt, wenn er ein Mädel liebt, nicht nehmen läßt. Ein neuerlicher Über glaube nimmt dem Mai übrigens ein gutes Stück seiner poetischen Bedeutung. Es behauptet nämlich, der Mai wäre der Liebes- und Hochzeitsmonat der — Efel, weshalb die Menschen nicht heiraten sollen. Abergläubische Seelen betraten in Griechenland auch tatsächlich lieber noch am letzten April und meiden den Mai, um nicht zu Efel zu werden.

Am Freitag bringt der Mai zwei große Feiertage: Christi Himmelfahrt und das Pfingstfest; in seiner Mitte — am 11., 12. und 13. — aber auch ein paar böse Posttage, die drei Eismänner: Ramertus, Kontratus und Servatius. In Süddeutschland wird der Ramertus nicht, aber am 14. der heilige Kontratus gefeiert. Wenn der Mai jedoch auch manchen solchen Tag bringt, so fallen solche Tage gleichwohl nicht immer gerade auf die gefährlichsten Eifelzeiten, die vielmehr häufig das schönste und wärmste Sonnenwetter bringen.

In manchen Gegenden bietet der Mai schon die Hand auf den Reihobst, mit der sich der erfahrene Jäger aber doch noch so lange Zeit lassen wird, bis das Harzlein der Tiere die richtige Farbe zeigt. Die geringeren Stüde, die „Spießer“ und „Gabeler“, fangen zudem jetzt erst an, zu „legen“, so daß man sie noch ein wenig schonen sollte. Köllige Schonung braucht im Mai das Federwild, denn es brütet, und daher müssen sie Gelegen vor Schädigungen geschützt werden. Aus dem gleichen Grund ist auch für Abschluß aller Raubjagden zu sorgen, das am besten gleich vom Bau oder Dorf weg erlegt wird. Die Raubjagdwertigung ist auch zum Schutz der gegen Ende des Monats gefestigten Edelwild-Räuber unbedingt nötig.

Dem Jäger besichert der Mai schon so manchen guten Fang. Zwar sahen noch eine ganze Anzahl von Zweifelhäuten doch nach dem Ablauf schon zeigt sich große Beiflut. Besonders gern geht jetzt die Felle auf die künstliche Felle und den Regenwurmfeder, ebenso wie auch der Lachs, während der Reicht den lebenden Aderlich vorzieht. Zur Neubelebung der Reiche können jetzt auch noch die letzten Winterlachen ausgefetzt werden.

Die Wetterregel verlangt, daß der Mai viel Regen bringt, weil dann der Juni um so schöner wird; umgekehrt heißt es nämlich:

Uebermäßige warmer Mai

Wird der Mai, daß der Juni voll Rasse sei.

Selbst Gewitter soll es im Mai schon geben, je mehr, desto besser, denn:

Stel Gewitter im Mai,

Stingt der Bauer Fuchsheil

Der Urbanstag (25.) soll besonders das Gedelien der Weinstöcke beeinflussen. „Von St. Urban Sonnenchein erhofft man sich viel guten Wein“, sagt ein alter Bauernspruch. Gibt es viele Mattäfer, so soll ein gutes Jahr folgen, wie auch die Winde, die im Mai über die Heider wehen, der werdenden Frucht Segen bringen sollen.

4. und 5. Abenabend der Volksbühne. In seinem „Zusammenbruch und Lebenserneuerung“ überschriebenen Vortrag ging W. von Blumenthal von der Feststellung aus, daß Lebens Werke sich in Weltanschauungs- und Gesellschaftsdramen gliedern. Im „Brand und im „Peer Gynt“ wird der zur Freiheit des inneren Lebens erwachte Mensch dargestellt, in den späteren Gesellschaftsdramen (Stücken der Gesellschaft, Admerholm, Nora, Gelpenfer, Frau vom Meer, Wildente, Hedda Gabler) verfolgt der Dichter sein Ideal vom zur Freiheit und Wahrheit erwachten Menschen und wendet es auf die Wirklichkeit seiner Zeit und seines Volkes an. Ein doppeltes Problem beherrscht diese Dramen: das Führerproblem des Mannes als des künftigen Udelmenschen und das Verhältnis des Mannes zur Frau im Sinne seelischer Gemeinschaft. Mit starker Bezugnahme auf unsere deutsche Gegenwart und ihre Erneuerungsbestrebungen forderte der Vortragende, daß in der Entscheidung zwischen alter und neuer Lebensgestaltung der ganze Mensch von innerem Frieden ergriffen sein müsse. Die Frage, ob wir in den Fellen höheren Mannes die Reime stützlichen Wesens, so wie sie Fichte im deutschen Volke sah,



5 Uhr dort gebettet hat. Er hat sich dann nach Müggen... geben, um dort den 5-Uhr-Zug nach Schneeberg zu... reisen. Der erste Verdacht ist durch die 200 Meter... im Torte gefundene Invalidentarte des Angeklagten... in diesen gelenkt worden. Die Zeugin G. blieb im... er wieder dabei, daß M. der Täter gewesen ist. Sie... kennt ihn an dem Gesicht an dem schwarzen, stehenden... ist und an den tadellosen Vorderzähnen wieder. Die...ugin W. ist in ihren Aussagen viel unsicherer. Das...ngelagte hat sich aus der Haft Befreiungen über...nen Aufenthalt in verschiedenen Orten verschafft und...an nachweisen, daß er für die Nacht vom 13. zum 14...vember in Reushammer l. B. als Fremder einge...ngen ist. Der Staatsanwalt beantragte in dem ersten...llie die Freisprechung, da kein schlüssiger Beweis zu...vember in Reushammer l. B. als Fremder einge...ngen ist. Der Staatsanwalt beantragte in dem ersten...llie die Freisprechung, da kein schlüssiger Beweis zu...vember in Reushammer l. B. als Fremder einge...ngen ist. Der Staatsanwalt beantragte in dem ersten...llie die Freisprechung, da kein schlüssiger Beweis zu...

ergab wertvolle Aufschlüsse über die in diesen Fällen... herrschenden Verhältnisse. Ein Vogelstopp in Karlsruhe. Der schon seit längerer... Zeit geübte Plan, in den städtischen Waldungen in Karlsruhe... einen Vogelstopp zu errichten. kommt nun endlich zur... Durchführung. Dieser Vogelstopp wird eine Größe von... etwa 7 Hektar haben und von einem Drahtzaun umschlossen... werden. Die Erhaltung des Parks hat die Stadtgemeinde... übernommen. Einreise ins Saargebiet. Zur Einreise ins... Saargebiet, die bisher an eine vorherige Einreisegenehmigung... der Regierungskommission gebunden war, bedarf es nach einer... Verordnung der Regierungskommission vom 4. April fortan... nur noch eines ordnungsmäßigen Passes oder Personalaus...weises. Der Einreisende hat sich binnen drei Tagen bei der... örtlichen Polizeibehörde zu melden, und falls er sich länger... als 14 Tage aufzuhalten beabsichtigt, unter Vorlegung des Per...sonalausweises eine Aufenthaltserweiterung bei der Abtei...lung des Innern zu beantragen. Die Aufenthaltserweiterung... kann bis zu drei Monaten erteilt und nach Ablauf verlängert... werden. Umbenennung aller monarchistischen Straßennamen in... Frankfurt. Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung... hat einen Antrag der Sozialdemokraten und des Rentrums... auf Umbenennung aller monarchistischen Straßennamen mit 30... gegen 30 Stimmen durch Stimmentauschung des Vorsitzenden... angenommen. Die Demokraten hatten gegen diesen Antrag... gestimmt, da die allgemeine Befreiung der monarchistischen... Straßennamen nicht anmaßig sei. Mit großer Mehrheit... wurde ein Antrag angenommen, die Verlängerung der Bis...marck-Allee Friedrich-Ebert-Straße zu nennen.

Dienstag: Abends 8 Uhr Jungmännerverein. Kirchverein... schließt sich dem kirchlichen Vortrage an. Donnerstag, 7. Mai... abends 8 Uhr im Pfarrsaal Vortrag von Karl Duden (Mit... glied des Deutschen evang. Kirchentages) über: Christentum... und Arbeiterschaft. Als Gemeindeglieder sind herzl. eingeladen. In Auerhammer, Schule: abends 8 Uhr: Bibelstunde: D... Freitag: abends 8 Uhr Vorbereitung für Rindberg. U: Oe. 8 Män... nerverein. Vortragsabend von Fr. Reinhardt erst am... 12. Mai.

Friedenskirche. Sonntag: Publate. 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Gröff... nungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht.) 11 Uhr:... Rindberggottesdienst. Montag, 8 Uhr: Christl. Verein junger... Männer. Donnerstag, 7. Mai, 8 Uhr im Nicolai-Pfarrsaal:... Vortrag des Herrn Duden (Mitglied des evang. Kirchentages)... über: Christentum und Arbeiterschaft. Christl. Arbeiter... herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Gemeinschaftshaus (Dobauer Straße 1b). Sonntag, 11: Sonntagschule; 8 Uhr abends: Vortrag... vom Blaukreuz-Kreissekretär Soeder-Reichenbach für Feber... mann. Dienstag, 8: Blaukreuzverein. Mittwoch, 7-9:... Mädchen-Jugendbund. Donnerstag, 8: Bibel- und Gebets... stunde. Freitag, 8: Jungmänner-Jugendbund.

Methodistenkirche, Aus. Bismarckstraße 12. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst; vorm. 10 1/2 Uhr... Sonntagsschule; abends 7 Uhr Hauptgottesdienst: Pred. Meyer. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde: Pred. Meyer.

Evangelische Gemeinde Neue Straße: Schneeberg, Str. 74. Sonntag, 3. 5. 1926: 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11... Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr abends Gottesdienst. Mit... moch abends 8 Uhr Evangelisationsgottesdienst. Freunde und... Gönner sind herzlich willkommen.

Ratholische Kirche. 2. Mai: abends 8 bis 8 1/2 Uhr hl. Beichte. Auch ein frem... der Beichtvater ist da. Sonntag (3. Mai) früh von 8 an hl. Beichte. 7 Uhr Kommunionmesse. 1818ndiges Gebet bis... abends 8 1/2. Vorm. 10 1/2 Hauptgottesdienst mit der am 19. April durch... bjenfliche Abwesenheit des Pfarrers unterbliebenen... Weihe der Erstkommunikanten an die Mutter Gottes. Abends 8 1/2 Matandacht. Donnerstag abend 7 1/2 Mütterverein... im Café Zimmermann. Mittwoch abend 8 1/2 Matandacht. Wertags hl. Messe früh 7.

Geschäftliches. Zwingerlotterie. Unserer heutigen Nummer liegt ein... Verzeichnis für die Lotterie zur Erhaltung des Dresdner... Zwingers bei. Wir empfehlen dringende Beachtung für den... großen Zweck, den jeder gute Deutsche unterstützen muß, um... so mehr, als die Gewinnaussichten der Lotterie, wie aus dem... Gewinnplan hervorgeht, außerordentlich günstig sind. Opfern... nun jeder, und wenn er auch schon ein Los hat, auch diesmal... 1 Mark, um zum letzten Sieg, zum Ausverkauf der Lose mit... beizutragen. Im übrigen sind die Lose bei allen Kollektoren... erhältlich.

An der Spitze stehen Krügerol-Karamell-Bonbons mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz

Rund um die Welt.

Eine Lokomotive in eine Arbeiterkolonne gefahren. Stern früh 8 Uhr 50 Minuten erfasste eine vorchriftsmäßig... leuchtete Lokomotive auf der Fahr von Smichow nach Prag... (Hilfen-Bahn) im Weinberger Tunnel eine von der Ar... zuriickkehrende Arbeiterkolonne von 9 Mann. 1 Arbeiter... rde auf der Stelle getötet, 1 tödlich verletzt und 4 ver...ndet. 208 Tote bei der Katastrophe in Sofia. Die Regierung hat... ten Kredit von 10 Millionen Lema genehmigt, der unter... bei dem Attentat verletzten Personen verteilt werden soll... e Gesamtzahl der Opfer, einschließlich der in den Kranken... isern Gestorbenen beträgt 208. Zusammenstoß zweier Flugzeuge. An der Küste von... fesshte ereignete sich gestern ein Zusammenstoß zwischen... et Flugzeugen, von denen eines zur Erde abstürzte. Die... den Insassen wurden getötet. Ein wissenschaftlicher Höhenflug. Wie aus Hamburg ge... ldet wird, unternahm Dienstag nachmittags der Flug... fahrer Robert Förster vom Flughafen Fuhlsbüttel aus... en wissenschaftlichen Höhenflug mit dem Flugzeug der... usischen Seemarine. Er erreichte die für Hamburg außerge... hnlische Höhe von 7200 Meter. Das Thermometer zeigte in... er Höhe eine Kälte von 44,8 Grad Celsius an. Der Flug...

Kirchennachrichten. St. Nicolai. Publate, 8. 5.; vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, zugleich... Eröffnungsgottesdienst zum Konfirmandenunterricht: U. 11... Uhr Rindberg. V: L.; nachm. 8 1/2 Tagsgottesdienst: L.; abends... 7 Uhr Jungfrauen-Verein. Bibel-Vortrag für Frauen und Mädchen Dienstag bis... Donnerstag im großen Pfarrsaal: Dienstag: vorm. 9 Uhr Morgenandacht: P. Dreves aus... Dresden. 10 Uhr: Die unergängliche Bedeutung der Bibel... als Ganzes: Fr. Flebzig aus Leipzig. — Aussprache. Nachm. 4... 30 Uhr: Ist es notwendig, daß der Frauenverein Bibelarbeit... treibt und in welcher Art? Sekretärin Fräulein Nagel aus... Dresden. — Aussprache. Abends 8 Uhr in der Kirche — für... alle Gemeindeglieder: Evangelisations-Vortrag: Unsere Bibel... der Weg zur Seligkeit. Sup. Nicolai, Schneeberg. Mittwoch: vorm. 9 Uhr Morgenandacht: P. Dreves. 10... Uhr, Die Bedeutung des Alten Testaments für unsere Bibel... arbeit. Fr. Käthe Lauterbach aus Leipzig. 11 Uhr: Prakti... sches Bibellezen: Biblische Geschichte. Fr. Lauterbach. —... Aussprache. Nachm. 4 1/2 Uhr: Praktisches Bibellezen: Lebens... bilder aus dem Alten Testament. Fr. Lauterbach. Abends... 8 Uhr in der Kirche — für alle Gemeindeglieder: Biblische... Lichtbilder. P. Dreves. Donnerstag: vorm. 9 Uhr Morgenandacht. P. Dreves. 10... Uhr: Die Bedeutung des Neuen Testaments für unsere... Bibelarbeit. P. Dreves — Aussprache. Nachm. 4 1/2 Uhr: Praktisches Bibellezen: Biblische und ethische Begriffe: Fr. Nagel. — Aussprache. Nachm. 4 Uhr: Schluß des Bibellehr... ganges.

Maggi's Fleischbrüh-Würfel. ermöglicht es, kräftige Suppen, schmackhafte Gemüse und delikate Soßen herzustellen. Achtung auf den Namen Maggi und die rot-gelbe Packung. 1 Würfel nur 4 Pfennig. MAGGI's gute sparsame Küche

Der seltsame Gast. Seit einigen Tagen — es war in den vierziger Jahren... vorigen Jahrhundert — kam jeden Vormittag ein... scher, junger Mann in die Konditorei Franke. Unter den... den, trank stillschweigend eine Tasse Kaffee und bezahlte... für regelmäßig einen Dufaten, ohne von dem betreffenden... schen etwas wieder zu nehmen. Diese war beim ersten... die erkreut, zumal sich erwies, daß der Dufaten echt war. Beim zweiten und dritten Mal wurde sie ängstlich und... nach mit ihrem Prinzipal. Dieser erzählte die Geschichte dem Polizeirat Dunter, sich dann am folgenden Morgen einfindend. Bald darauf erschien der junge Mann und Dunter ver... telte ihn in ein Gespräch, konnte aber nichts über die... hältnisse des anderen erfahren. Bald darauf wollte der junge Mann zahlen und zog seine... sie, die von Dufaten stammte. „Sie haben da einen schönen Vorrat“, sagte Dunter. „Nicht mehr, als ich so im Laufe des Tages ausbebe,“... terte der Fremde. „Dürfte ich Sie um ein kleines Geschenk bitten.“ fuhr der... kzeirat fort, „ich sammle für einen wohltätigen Zweck und... Sie freundlichst um.“ „O ja“, erwiderte der Gast, „aber da müssen Sie schon in... ne Wohnung kommen, die Kleintierkell hier imbeutel... te ich nicht wagen, Ihnen anzubieten.“ Das war es gerade, was Dunter wollte. Sie gingen und der schlauweilige Polizeirat wollte bemerken, der Andere im Gedränge vor einigen Täden stehen blies, wollte er entschäpfen. Aber er verlor ihn nicht aus... Augen. So kamen sie an das Schloß. „Ich gehe aber durch den Schloßhof“, sagte der junge... kann. „Schön“, dachte Dunter, „da gibt es viele Wachen.“ Im gleichen Augenblick trat der Prinz von Preußen... uch das Portal. „Ra, Herrgott! Wieder zurück!“ lautete die Anrede... Prinzen. Dunter war wie vom Blitz getroffen: der freigelegte... unge Mann war der seltsame Herr Herrgott, der seit einigen... Tagen in Berlin weilte.

Dunter suchte sich heimlich zu entfernen. Der Herrgott aber rief: „Warten Sie! Ich will Ihnen ja... etwas für Ihre Sammlungen geben.“ Und in seiner Wohnung ansehnend gab er Dunter hundert... Dufaten, die dieser mit verlegener Miene einstrich. Dans Gdägen.

Gottfried Keller und die Frauen. Der große Schweizer war, wie wohl bekannt, ein ein... schichtiger Junggelehrter. Er hat das Schicksal des einsamen... Epogen mit schweigendem Ernst getragen und nur wer in... seinen Dichtungen zu Hause ist, der fühlt, daß auch er schwer... daran gelitten hat, daß so „ein alter, wunderlicher Knabe doch... niemand hat, der ihn so recht von Herzen liebt.“ Dieses... trübennige Wort steht in der köstlichen Novelle vom „Landsboot... von Gressenke“, jenem seltsamen Raum, der sich in einer... übermühten Laune seine fünf Schätze zu heter-melancholischer... Ritzschau einläßt, sodas seine alte Hauskätzin Marianne... ausruft: „Sie haben immer getan, als ob sie die Weiber nicht... ausstehen könnten! Und sie haben alle diese Würmer an... schmiert und ihnen lassen“, worauf der Landsboot verlegen... lächelnd entgegnet: „Nein, denn sie haben mich nicht gewollt.“ — Charakteristisch für den Dichter ist ein Werbedrief, den der... Achtundzwanzigjährige an eine hübsche Landsmännin im O... tober 1847 schrieb, der ihm ebenfalls ein herrliches Mädchen... des angebeteten Mädchens eintrug: „Verehrtes Fräulein Rieter!... Erschrecken Sie nicht, daß ich Ihnen einen Brief schreibe... und sogar einen Liebesbrief. Verzeihen Sie mir bitte auch... die unordentliche und unverständige Form desselben, denn... ich bin gegenwärtig in einer solchen Verwirrung, daß ich un... möglich einen wohlgeleiteten Brief schreiben kann und ich muß... schreiben, wie ich ungeschicklich sprechen würde. — Ich bin noch... garnichts und muß erst werden, was ich werden will, und bin... dazu ein unansehnlicher, armer Bürsch: also habe ich keine... Berechtigung, mein Herz einer so schönen und aussergewöhnlichen... jungen Dame anzutragen, wie Sie sind. Aber wenn ich einst... denken dürfte, daß Sie mir doch ernstlich gut gewesen wären, und... ich hätte nicht gefaßt, so wäre das ein sehr großes Un... glück für mich und ich könnte es nicht wohl ertragen. Ich bin... deshalb mit sehr schuldig, daß ich diesem Zustand ein Ende...

machen: denn denken Sie einmal, diese ganze Woche bin ich... Schreimogen in den Wirtschaften herumgestrichen, weil es mir... angst und bange ist, wenn ich allein bin. — Wollen Sie so... gütig sein und mir in zwei Worten, ehe Sie verreisen, in... einem Bilet sagen, ob sie mir gut sind oder nicht. Nur damit... ich etwas weiß; aber um Gotteswillen bedenken Sie nicht... etwa, ob Sie es vielleicht werden könnten! Nein, wenn Sie... mich nicht schon entschieden lieben, so sprechen Sie nur ein... ganz fröhliches Nein aus, und machen Sie sich herzlich über... mich lustig; denn Ihnen nehme ich nichts übel, und es ist... keine Schande für mich, daß ich Sie liebe, wie ich es tue. Ich... kann Ihnen schon sagen, ich bin sehr leidenschaftlich zu dieser... Zeit und weiß gar nicht, woher all das Zeug, was mir durch... den Kopf geht, in mich hineinkommt. Sie sind das allererste... Mädchen, dem ich meine Liebe erkläre, obgleich mir schon... mehrere eingeleuchtet haben, und wenn die mir nicht so... freundlich begegnet wären, so hätte ich mich vielleicht auch... nichts zu sagen getraut. Ich bin selbst gespannt auf ihre Ant... wort. Ich möchte mich selbst verwundern, wenn ich über Nacht... zu einer so holdseligen Geliebten gelangen würde. Aber... genieren Sie sich ja nicht, nur ein recht rundes großes Nein in... den Briefeinwurf zu tun, wenn sie nicht für mich sein können, dann... will ich mir nachher schon aus der Patzke helfen. Es... ist mir in diesem Augenblick schon etwas leichter geworden, da... ich direkt an Sie schreibe und ich weiß, daß Sie in einigen... Stunden dies Papier in Ihren lieben Händen halten. Ich... möchte Ihnen so viel Gutes und Schönes sagen, daß ich jetzt... gleich ein ganzes Buch schreiben könnte; aber freilich, wenn... ich vor Ihren Augen stehe, werde ich wieder der alte un... beholfene Narr sein, und ich werde Ihnen nichts zu sagen... wissen.“ — Luise Rieter war ratlos angefaßt eines solchen... Liebesbriefes. Sie zeigte denselben ihrer Mutter. Und da nun... Keller 1847 wirklich noch garnichts war, so wurde er in aller... Öffentlichkeit abgemessen. Einen poetischen Niederschlag des... Briefes findet man in folgenden bitteren Versen, die sich eben... falls an die Geliebte richten: Weile nicht von Dir mein schicktes Dera... Beil es schon so viel geliebt... Einer Gefas gleich es, die geübt... Lang ein Meister unter Luft und Schmerz.



### Ergebnisse und Sachfen.

**Ein Gesetz über die Aufwertung von Grundbesitzverhältnissen der Bundesbrandversicherungskasse.**

Im Sächs. Gesetzblatt unter dem 16. April verkündet worden und mit diesem Tage in Kraft getreten. Es bestimmt in § 1: Die Brandversicherungsgesellschaften sind ermächtigt, vor dem 1. Dezember 1925 entstandene, noch nicht defizitäre Versicherungen durch Brand, Blitzschlag oder Explosion geschädigte Gebäudebesitzer auf die ihnen zu gewährenden Grundbesitzverhältnissen nach Maßgabe der folgenden Grundzüge aufzuwerten.

Im § 2 wird bestimmt: Eine Aufwertung soll nur erfolgen: 1. wenn der Antrag auf Aufwertung von dem am Tage des Versicherungsfalles im Grundbuche eingetragenen Grundstückseigentümer oder dem sonstigen an diesem Tage über das Gebäude Verfügungsberechtigten gestellt wird und der Antragsteller noch Eigentümer des Gebäudes oder Verfügungsberechtigter ist;

2. wenn die Aufwertung der Gebäuderverwertung zur Wiederherstellung brandbeschädigter Wohn-, gewerblicher oder landwirtschaftlicher Gebäude auf demselben Grundstück beantragt wird;

3. wenn die Wiederherstellung des brandbeschädigten Gebäudes am 1. September 1925 noch nicht beendet war;

4. wenn bei Vergütungen mit Teuerungszuschlägen wenigstens eine der beiden nach § 5 des Gesetzes über Schädigung, Schadensmilderung und Schadenersatz vom 18. März 1921 nebst dem dazu ergangenen Änderungsbeschluss vom 20. Juli 1923 fälligen Teilzahlungen bis zum 1. September 1925 weder zur Zahlung angewiesen, noch dem Geschädigten eine Mitteilung über den Eingang der Anweisung durch die zuständige untere Verwaltungsbehörde zugegangen war. Ist eine Teilzahlung schon vor dem 1. September 1925 erfolgt, so wird nur die noch nicht bewirkte Teilzahlung aufgewertet.

Ist eine der nach Nummer 1 bis 4 erforderlichen Voraussetzungen nicht erfüllt, so erfolgt in der Regel keine Aufwertung.

§ 3 besagt: Die Aufwertung erfolgt in der Regel in der Weise, daß je eine Mark der errechneten Grundbesitzverwertung einer Reichsmark (= zehn Zweihundertzigstel U.S.-Dollar) gleichgestellt wird. Neben dieser Aufwertung wird eine besondere Baunterstützung gemäß dem Gesetze vom 30. Juni 1919 oder ein Teuerungszuschlag gemäß dem Gesetze vom 18. März 1921, 20. Juli 1923 und 10. Dezember 1923 nicht gewährt.

Die als Aufwertung bewilligten Summen werden nicht verzinst.

Nach § 4 steht die Entscheidung darüber, ob die Aufwertung erfolgen soll, dem engeren Ausschuss für die Gebäudeversicherung zu, wenn die Durchführung der vorstehenden Vorschriften nach Ansicht der Brandversicherungskammer unbillig sein oder für den Geschädigten eine Härte bedeuten würde.

Gegen die Entscheidung der Brandversicherungskammer ist nach § 5 binnen vier Wochen von Zustellung der Bescheidens an, die Beschwerde an den engeren Ausschuss für die Gebäudeversicherung zulässig. Die Entscheidungen des engeren Ausschusses können binnen vier Wochen von der Aufwertung der Bescheidens an bei dem Verwaltungsausschuss für die Gebäudeversicherung angefochten werden. Die Entscheidungen dieses Ausschusses sind endgültig.

### Zur Frage der Steuerverzugszuschläge.

Zu den besonders deutlich fühlbaren Härten, die die Steuerergesse und Verordnungen der letzten Jahre mit sich gebracht haben, gehört vor allen Dingen die Erhebung von Verzugszuschlägen bei nicht rechtzeitiger Abführung der Steuern. Die Verzugszuschläge mögen wohl in der Zeit ungeheurer Geldentwertung, wie das im Jahre 1923 der Fall war eine gewisse Berechtigung gehabt haben, heute aber nach der Rückkehr zu stabilen Währungsverhältnissen dürfte keine stichhaltige Begründung für diese außerordentliche Belastung der Steuerpflichtigen mehr beigebracht werden können. Wenn auch schon durch Verordnungen des Reichsministers der Finanzen, zuletzt durch die Verordnung vom 9. Januar 1925, die Verzugszuschläge herabgesetzt worden sind und jetzt 1 Prozent für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat betragen, so bedeuten doch Verzugszuschläge von 24 Prozent im Jahre eine Belastung, die weder mit der jetzt wieder festen Währung noch mit der schwereren wirtschaftlichen Lage, unter der besonders die Industrie zu leiden hat, in Übereinstimmung gebracht werden kann.

Gegen diese Verzugszuschläge hat sich kürzlich der Verband Sächsischer Industrieller in einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium gewandt und um Befreiung dieser nicht mehr zeitgemäßen, noch aus der Inflationszeit stammenden Bestimmung gebeten. Die in letzter Zeit erfolgte Herabsetzung des Reichsbankdiskonts sowie die sonstige finanzpolitische Entwicklung legen ja ein berechtigtes Zeugnis davon ab, daß die Finanzlage des Reiches wohl unbedenklich den Abbau dieser überholten Steuerverzugszuschläge ertragen kann. Es darf überdies nicht unberücksichtigt gelassen werden, daß neben den Steuerverzugszuschlägen auch noch jährlich 12 Prozent Verzugszinsen gezahlt werden müssen. Ein Wegfall der Steuerverzugszuschläge würde daher keinesfalls ein Ueberhandnehmen unregelmäßiger Steuerzahlungen zur Folge haben, da ja schon die hohen Verzugszinsen dem Reiche wohl eine genügende Sicherheit dafür bieten

bürften, daß die auf einige wenige Ausnahmen die Nachzahl der Steuerpflichtigen ihre Steuern pünktlich abführen.

### Richtlich-sozialer Kongress.

Am 30. April vormittags wurde der mit dem 41. Kongress für Innere Mission in engstem Zusammenhang stehende 24. Kongress des Richtlich-sozialen Bundes eröffnet. Der Präsident, Geh. Rat Prof. D. Dr. Seebert, begrüßte den Kongress und leitete die Zusammenkünfte mit der Inneren Mission, aber auch die Besonderheiten der richtlich-sozialen Arbeit. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Landesverbandes aus Sachsen, Geheimrat v. Loeben, nahm der Redner des Tages, Prof. D. Brunhild (Erlangen) das Wort zu einem weitläufigen Vortrage „Eigengeselligkeit des Wirtschaftslebens“.

Der Redner führte zuerst grundlegend aus, inwiefern man von einer Eigengeselligkeit sprechen kann. Das Ende des Mittelalters hat eine Kulturkrise gebracht, die ursprünglich vorhandene Einheitskultur des Mittelalters löste sich auf und die einzelnen Kulturgebiete, die Wissenschaft, die Kunst, die Ethik, die praktische Lebensführung sonderten sich nacheinander ab und verabsolutierten sich. Die nun entstehenden Gebilde des Intellektualismus, des Aesthetismus, Moralismus und Subjektivismus boten sich als Religionserlöser an. Auch die Wirtschaft hat in dem Dekadenzismus versucht sich als einziger bestimmenden Wert darzustellen. Demgegenüber muß mit aller Entschiedenheit daran festgehalten werden, daß den einzelnen Wertgebieten im Kulturgange wohl eine Sonderaufgabe zukommt, die sie aber nur im Hinblick auf das Ganze erfüllen können. Man darf so auch von einer Eigenständigkeit des Wirtschaftslebens sprechen. Für diese hat sich das Christentum einzusetzen; die Verneinung der Besonderheit der Wirtschaft dagegen wie den Absolutheitsanspruch abzulehnen.

Der Nachmittag des 30. April war zwei Sonderveranstaltungen gewidmet, im Anschluß an das Referat von Prof. D. Brunhild am Vormittag veranstaltete der kaufmännische Direktor des Zentralausschusses für Innere Mission, Walter Schult, eine Aussprache für Männer des Wirtschaftslebens. Der Großkaufmann Martin Müller referierte über das Thema: „Christentum und Wirtschaftsleben“. Eine angeregte Aussprache suchte zu einer Klärung der schwierigen Probleme zu kommen. Gleichzeitlich sprach Direktor D. Müller-Berlin vor einer zahlreichen interessierten Zuhörerschaft über „Was kann die Innere Mission gegen die Selbstmordneigung in unserer Volkseele tun? An Hand auf gründlichster wissenschaftlicher Durcharbeitung im Hinblick gezielten Statistiken erörterte der Vortragende die Bewegung der Selbstmordfälle und die Grundlagen der heute bestehenden Selbstmordprävention. In dem zweiten Teile seines Vortrages führte der Vortragende aus, auf welche Weise Haus und Familie, Kirche und Innere Mission sowie der Staat dazu mitwirken können, daß die Selbstmordsdifferenz sinkt.

Der Abend bereicherte noch einmal die Kongressarbeiten zu einer äußerst eindrucksvollen Schlußfeier in der Kreuzkirche. Nach einer Motette des Kreuzstreichorchesters ergriff der sächsische Landesbischof D. Nimmels das Wort zu einer Ansprache, in der er noch einmal die großen Aufgaben der Inneren Mission in der Gegenwart sagte und für die weitere Arbeit Gottes Segen wünschte.

**Tragisch. Bismarrattenplage.** Im Schaftloch des Rittergutes und im Röhrental wurden drei Bismarratten erlegt. Innerhalb von 14 Tagen sind auf hiesiger Gemeindeflur 9 Stück vernichtet worden.

**Planen. Festnahme eines Polizeibeamten.** Das Polizeiamt hat am Mittwoch einen seiner Beamten festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Es handelt sich um einen Oberregierungssekretär, der lange Zeit im Bahamt beschäftigt war. Gegen ihn war schon vor längerer Zeit einmal der Verdacht aufgetaucht, daß er sich Durchstechereien beim Verkehr mit Ausländern habe zuzuschulden kommen lassen. Das damals gegen ihn eingeleitete Verfahren, bei dem das Polizeiamt umfangreiche Erörterungen bei hiesigen Ausländern und im Auslande selbst vorgenommen hatte, mußte von der Staatsanwaltschaft eingestellt werden, da die als Zeugen in Frage kommenden Personen den Beamten aus leicht ersichtlichen Gründen deckten. Er wurde damals nur sofort aus dem Bahamt entfernt und von dieser Zeit ab an einer Stelle beschäftigt wo er mit der Beobachtung überhaupt nicht mehr in Verbindung kam. Jetzt hat die Frau eines hiesigen Ausländers, dem die Ausweisung drohte, ohne zu wissen, was sie damit tat, in einem Besuche nebenbei eine Bemerkung einfließen lassen, die dem Polizeiamt eine Handhabe zu erneuter Eingreifen gab. Die Bemerkung war derartig abgefaßt, daß sie hinterher nicht mehr, wie das sonst häufig geschieht von den beteiligten Personen als harmlos erklärt werden konnte. Die Tat liegt längere Zeit zurück.

**Wohnungsbau. Raubüberfall.** Am Montagabend wurde einer Frau am Bahnhofsausgang von einem Unbekannten die Handtasche gewaltfam entziffen. Die Frau war mit dem Zug gegen 1/11 Uhr von Greiz angekommen. Am Arm trug sie die Handtasche und in jeder Hand ein Paket. Als sie die Treppe heruntergegangen war, kam beim Tunnelausgang nach dem Ort zu plötzlich ein großer Mann von hinten auf sie zu, und entriß ihr die Handtasche, mit der er davonlief und unerkannt entkam, obgleich die erschrockene Frau laut um Hilfe rief.

**Dresden.** Im Haushaltsausschuss des Landtages wurde die Bewährung einer Staatsbeihilfe von 75 000 Mark für die Jahreschau Deutscher Arbeit beschlossen.

**Amöben.** Ein tragischer Gemischtsack hat die Familie eines Dresdener Chemikers betroffen, deren Sohn in Breslau i. Dr. Wiedig studierte und im Staatsexamen stand. Auf irrtümliche Auskunft eines Studenten, daß er die eine Prüfung nicht bestanden habe, geriet er in verwirrende Erregung, daß er den Mißerfolg nicht überleben zu können glaubte. In Wirklichkeit hatte er das Examen mit Note 1 bestanden. Als der Professor der Augenheilkunde auf die Nachricht von dem Mißerfolg in die Wohnung des Kandidaten eilte, hatte diesen schon seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene war bereits von dem Leiter des pathologisch-anatomischen Instituts Geh. Rat Prof. Dr. Wschhoff als Assistent nach der Praktikantzeit verpflichtet worden. Er hatte auch dort ein großes wissenschaftliches Werk vollendet, das sich in einer Bonner Verlagsanstalt bereits im Druck befindet.

**Wentz.** Liebesdrama. Der aus Mühlau gebürtige 21jährige Arbeiter W. versuchte hier seine Geliebte zu erwürgen und dann zu erschießen. Glücklicherweise gegen die Schuß aber fehl. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. W. ist nicht lebensgefährlich verletzt, schwebt aber in der Gefahr, das Augenlicht einzubüßen.

**Lungenau.** Gut abgegangen! Auf der von Troffen nach Lungenau führenden stark abfallenden Staatsstraße verlegte plötzlich die Bremse einer Chemnitzer Dampfwaage, so daß der Führer die Gewalt über den Koloss verlor und mit ihr in den Straßengraben geriet. Glücklicherweise wurde niemand bei dem Unfall verletzt, nur die Maschine selbst blieb schwer beschädigt liegen.

**Friederworf.** Tod durch Starstrom. Der im Kraftwerk Muldenstein arbeitende Maschinenmeister Großbach kam im Dienst einigen Radeln zunahe, als er Arbeitern zeigen wollte, wie weit sie ohne Lebensgefahr die Maschinen berühren dürften. Das Schicksal vor dem er die Arbeiter pflichtgemäß warnen mußte, ereilte ihn selbst. Der Unterarm verbrannte und der Beamte wurde auf der Stelle getötet.

**Beurnhut.** Ein Wahlbeteiligungskontrollor. Hier sind am 26. April 95 Prozent der Wahlberechtigten zur Wahlurne gegangen.

### Gerichtssaal.

#### Der Raubfall auf dem Waldweg Aue—Oberpfannenstiel vor Gericht.

Des versuchten schweren Straßenraubes ist der 1901 in Untermarggrün bei Delitzsch i. V. geborene Gelegenheitsarbeiter Reinhard Paul Müller angeklagt, der wegen Fahrgabens, Grenzüberletzung, Diebstahls, gemeinschaftlichen Diebstahls und Landstreichens verurteilt ist. Er wird beschuldigt, am 13. November v. J. nach 1/5 Uhr auf der Straße zwischen Aue und Oberpfannenstiel die Klempnerin W. und am 26. November nachmittags 1/3 Uhr auf einem Waldwege zwischen Aue und Oberpfannenstiel die Geschäftsgeliebtenfrau G. angefallen zu haben. W. ist auch verdächtig, im Dezember v. J. des Raubes und der Rotzucht sich schuldig gemacht und in einem andern Falle öffentlichen Vergernis erregt zu haben. In diesen beiden Fällen ist er mangels hinreichenden Beweises außer Verfolgung gesetzt worden. Frau G. ist da der Ueberfall auf Frau B. bekannt geworden war, von Hausbewohnern gewarnt worden, allein den Weg zu gehen. In dem dichten Wald stand der Müller auf einmal vor ihr. Er hat ihr die Kehle zugegriffen. Bei dem Ringen fielen ihr Hut und Boa herunter. Der Verbrecher suchte ihr die Wristtasche mit der goldenen Uhr, einer silbernen Handtasche 25 Mark Geld und verschiedenen Geschäftspapieren zu entreißen. Die Frau ließ sie aber nicht los. Beim Ringen ging die Tasche auf. Die Ueberfallene rief dies leichtermal um Hilfe. stellte sich auch, als wenn ihr Mann in der Nähe wäre. Schließlich ließ der Räuber von ihr ab und verschwand im Walde. Die Frau wurde von Unwohlsein befallen. Frau G. hat den Angeklagten, als sie der Untersuchungsrichter in den Gefängnis Hof bilden ließ, unter vielen Gefangenen herausgefunden, hat ihn auch bei der Gegenüberstellung im Zimmer als Täter bezeichnet und blieb auch in der Verhandlung fest dabei, wenn auch ihre Angaben über die Kleidung des Täters mit der Kleidung, die der Angeklagte heute trägt, nicht übereinstimmen. W. bezeugt allerdings in beiden Fällen seine Unschuld. Er ruft der Beugin W. erregt zu: „Auch Sie werden noch von Gott gestraft werden wenn auch nicht hier. Die Gerechtigkeit liegt.“ Er gibt zu, daß er am 24. November in Oberpfannenstiel gewesen ist und zwischen 4 und

**Die beste Nahrung für Säuglinge sind die Kinder-Mährzweibäcke Dittlinge.**  
Erhältlich bei: Kuntzes Apotheke, Reformhaus Thalia, Paul Winter und Paul Weiß, Zinnstraße.

# Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft

## Fillale Aue, am Bahnhof.

Postcheckkonto Leipzig Nr. 11864. Fernsprechanruf 680—682. Depeschen-Adresse: Hanseatic. 219 Filialen und über 100 Depositenkassen. Hauptniederlassungen: Hamburg, Berlin. Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.



zur Entfaltung gebracht hätten, müsse vernichtet werden. Wir tragen alle Schuld an unserem Unglück. Diese allgemeine Schuldverteilung, die jedes Schlagwort ablehnt, müsse alle einigen. Mehr Achtung vor der Ueberzeugung des Anderen! Mehr Ernst mit der inneren Entscheidung zu Wahrheit und Freiheit im Sinne der Loga Hesse! Mehr Mut im Kampf für die Wahrhaftigkeit gegen eine lägerische Lebensgestaltung! Die geistigen Kräfte, die heute im Werke sind gegen den Entseelungsprozess in der mechanisierten Ordnung unseres Gegenwartslbens (Junge Dichtung, Jugendbewegung, Schulreform, des Anders Ghandi sittliches Reformwert) sollen nicht unterschätzt werden. Aber keine idealen Forderungen am falschen Ort! Von Stufe zu Stufe will ihnen die Menschen zur Erkenntnis und zu immer reicherer und höherer Lebensführung bringen. Nützlich ist jene schöpferische Stille, die der Weise von Weimar lehrte, die aber wiederum nicht abzulesen soll vom tätigen Leben und Dienen in der Gemeinschaft, der der Einzelne angehört. — Der Vortragende verhandelt es, sein Thema im Laufe der Ausführungen in innere Beziehung zu den bedeutendsten Dramen des Lebens zu setzen und im besonderen aus der: Besprechung der „Stützen der Gesellschaft“ wertvolle Blickpunkte für unsere Zeit und ihre Probleme zu gewinnen. — Am Freitag abend folgte dann im Verein mit Friederike Stritt die Vorlesung der „Geldbesen“, jener großen modernen Tragödie der Verdrängung von Schuld und Geld, die durch ihren düsteren Inhalt edensolcher wie durch strengste Konzentriertheit immer und immer wieder die Zuhörer in ihren unheimlichen Bann zieht. Die Kunst des Vortragenden brachte das Drama zu tiefer Wirkung.

**Museumsblätter.** Der heutigen Nummer liegt die fünfte Lieferung der Museumsblätter bei. Sie enthält die Fortsetzung von Dr. Kurt Reinhardt's verdienstlichen Forschungen über die Weihenbenede St. Andreas zu Aue. Dieser Aufsatz hat gleich bei seinem Erscheinen in der vorigen Nummer allgemeines Interesse in der Leserschaft erweckt. Einmal er uns doch Aues Bedeutung als Bergstadt wieder einmal in lebhafter Erinnerung, hilft er doch dem Heimatfreund, jenes eigenartige Fleckchen trocken am Lumpfisch besser zu verstehen. Die zahlreichen Figuren erläutern uns die gesamten Schichtenlagen, Lage und Beschaffenheit der Gebäude und Bergbauanlagen, ja sie zeigen uns auch den eigenartigen Verlauf der ehemaligen Straße von Aue nach Lauter und die kleinen mit Bäumen bestandenen Halben im Lumpfisch gewinnen erst einmal neues Leben für den, der aufmerksam Dr. Reinhardt's Darlegungen verfolgt. Gewiß heimelt auch manchem unserer Leser, dessen Vorfahren einst im Bergbau tätig waren, die Sondernheit und alterskämliche Schreibweise der Bergmannsausdrücke an. Glückauf!

**Unfall.** Am Donnerstag wurde ein sechsjähriger Junge von einem Radfahrer überfahren. Der Junge erlitt einen

Schdelbruch und wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht. Wie wir erfahren haben, trifft die Schuld den Radfahrer, der links fuhr.

**Deutscher Tag betroffen.** Wir erhalten folgende Aufschrift des Stadtrates: „Gleichzeitig mit dem Deutschen Tag wird von kommunistischer Seite in Aue am Sonntag, den 8. Mai 1925, eine öffentliche Demonstration veranstaltet. Es besteht in der Stadt die irrige Meinung, der Deutsche Tag sei eine von langer Zeit her genehmigte Veranstaltung, die durch nachträgliche Genehmigung der kommunistischen Veranstaltung nicht hätte gestört werden dürfen. Das ist falsch. Es bedarf nach § 128 der Reichsverfassung keinerlei Genehmigung, weder für den Deutschen Tag, noch für die kommunistische Veranstaltung. Ebenfalls besteht das Recht irgend einer Behörde, eine dieser Veranstaltungen zu verbieten. Diese Verbotsmöglichkeit war nur gegeben zur Zeit des Ausnahmezustandes. Damals betraf diese Verbotsmöglichkeit alle Veranstaltungen, mochten sie von rechts oder von links kommen. Heute ist es überhaupt ausgeschlossen, die eine oder andere Veranstaltung zu verbieten. Bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit können zwar Versammlungen unter freiem Himmel verboten werden, selbstverständlich dann aber nicht bloß für die eine, sondern auch für die andere Seite. So ist der Rechtsstand. Sache der Behörde ist es lediglich, unter Einsetzung der politischen und staatlichen Machtmittel dafür zu sorgen, daß die nach der Verfassung zulässigen Veranstaltungen ohne gegenseitige Störung und ohne Gefährdung der öffentlichen Sicherheit vorstatten gehen.“

**Beim Deutschen Tag** ist nach Mitteilung des Hauptauschusses Vorkehrungen getroffen, daß die auswärtigen Hauptredner in allen Sälen sprechen werden, damit das Wandern der Besucher von Saal zu Saal möglichst vermieden wird und die Darbietungen nicht durch störende Unruhe zu leiden haben.

**Der Bibel-Verein der ev.-luth. Frauen-Vereine** beantragt Dienstag, den 5. Mai, vormittags 9 Uhr im Saale des Nicolai-Parthauses. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, Bibel und Gebetbuch mitzubringen.

**Kapell-Theater.** In der „Kammermusik“ gibt uns Denny Porten wieder einmal Kunde von ihrem großen Können. Mit echt fräulicher Anmut und kleinen Intriquen führt die Frau Solistenin v. Niemeyer ihren Gatten auf die Gefilde der Wirklichkeit zurück. Niemeyer glaubt, daß die Welt sich um ihn drehen müsse und daß das Mißgeschick seiner künstlerischen Laufbahn durch seine Verheiratung entstanden ist. Seine Frau vermittelt ihm nun, indem sie anzeigt, Niemeyer sei geschieden, eine Stellung an dem Hoftheater zu Siedenstein, wo ein lediger Tenor gesucht wird. Der Tenor wird, ob seiner „guten Figur“ ausgenommen und ist bald eifrig mit „allerhöchsten Musikstunden“ beschäftigt. An der Frau von Niemeyer, die sich als Varietékünstlerin Pola Polenta aus-

gibt, findet nicht nur der Herr Intendant, sondern auch der Herr Gesellen. Immer mehr zieht sich der Knoten zusammen. Pola Polenta, alias von Niemeyer, erhält von der Herzogin die Erlaubnis, zu ihrem angeblichen „Bruder Tenor“ zu ziehen. Die Herzogin liebt den Tenor, der Prinz die Polenta. Da plötz wie eine Bombe der kleine Erbherrin Niemeyer in die hohe Gesellschaft. Der Hof empfindet es als Standes und beschließt, daß der Tenor und das „Fräulein“ heiraten müssen. — Mit der „Kammermusik“ hat Deutschland wiederum ein echt deutsches Lustspiel geschaffen, das unter Vermittlung großer Sensationstricks den Knoten schärft und löst und in der übersprudelnden Lustigkeit einen tiefen Sinn birgt.

**Carola-Theater-Lustspiele.** Wer einmal einen echten und rechten Karnevalstrübel, wie er sich im Rheintal noch heute abspielt, miterleben will, der sehe sich den seit Donnerstag im obigen Lustspielhaus laufenden Großfilm „Mittwoch“ an. Vielleicht nicht allein das bunte, überströmende Karnevalstreiben ist es, was dem Film eine eigene Note gibt, sondern noch in viel höherem Maße das glänzend militärische Schauspiel, innerhalb dessen sich das traurige Geschick eines jungen Leutnants vollzieht. Alle Erinnerungen an das ehemalige Soldaten- und Kadettenleben, das heute schon mehr der Geschichte angehört, werden wach.

Aber auch ernste Stunden glözt im Soldatenleben. Der junge und bis über die Ohren verlebte Leutnant Jochen soll sie erfahren. Die Spieltheater hat ihn gepackt und ihn als Opfer gefordert. Noch einmal will er leben, mit seiner Geliebten den Becher der Freuden bis auf den Grund austrinken, alle vergessen, und das ist zur Karnevalsnacht. Und derweil am Mittwoch seine stolze Kompanie unter den Mägen des Präzidentenmarsches vor dem Prinzen vorbeizieht, scheidet einer der Ihren aus dem Leben. — Regie und Darstellung haben ganz hervorragend gearbeitet. Besondere Anerkennung verdient auch das verstärkte Orchester des Carola-theaters, das sich in seinen Darbietungen sehr geschickt anpaßt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

**Dr. Dietrich Handlung**  
 40 Jahre  
 Programm  
 Unterhaltung u. Bastei  
 40 Jahre  
 Abonnementsbestellung durch jeden Briefträger  
 Verlags-Gesellschaft, Berlin 42

**Wir gehen nur in das Spezialnähmaschinen-Haus Willy Kehrer, Aue**  
 denn nur dort bekommt man die gute, deutsche „Dürkopp“-Nähmaschine!



Erleichterte Zahlungsbedingungen.  
 Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Empfehle in größter Auswahl:  
**Kunstspiel-Pianos, Sprechapparate Flügel, Pianos, Harmoniums**  
 sämtliche Streich-, Zupf-, Blas- und Schlaginstrumente, Noten, Saiten, Bestandteile aller Instrumente.  
**Auer Musikhaus, Aue, G. m. b. H.**  
 A. Gottbehüt  
 Poststr. 11 Telefon 612 Poststr. 11

**Billige böhmische Bettfedern**  
 Ein Kilo grau gefüllte R.-M. 8., hellweiße R.-M. 4., weiße R.-M. 5., bessere R.-M. 6. und 7., bauneweiche R.-M. 8., 10., beste Sorte R.-M. 12., 14.  
 Versand franko postfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.  
 Beneditz Gasse, Rabes Nr. 858 bei Pilsen Böhmen.

**Alte Fenster und Türen vom Abbruch zu verkaufen.**  
 Näheres in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 3. Mai  
**Dr. Tuchscherer.**  
 Diensthabende Apotheke am 3. Mai  
**Kuntzes Apotheke.**

**Sie kaufen:**  
 Heiß-Weingmaschinen und einzelne Walzen, Garten-Wasserschlauch, Gaschlauch usw., Kinderwagen - Reifen, Fahrrad - Bereifung und alle Fahrradteile  
 In guter Qualität und preiswert bei  
**Pilke, Fahrradhandlung, Aue, Wettinerstraße 26.**

**Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere**  
 für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.  
 Anerkannt beste Ausführung  
 Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.  
 Ca. 20 Wäscheabstellen in der Umgebung.  
 Beste und leistungsfähigste Plättere des Saagebaugebietes  
**J. Baul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.**

Für sämtliche Erzeugnisse der Blechwarenindustrie Gegenstände bis zu 8 m Länge übernimmt in la Ausführung bei billigster Berechnung und schnellster Lieferung.  
**Zwickauer Verzinkerei G. m. b. H.**  
 Zwickau i. Sa.  
 Anschlußgleis: Segen Gottes-Schacht.

Auf dem **Arbeitsmarkt** werden sofort gesucht:  
 1 tüchtiger Fußmacher  
 1 „ Aufstößer (in)  
 3 tüchtige Näherinnen  
 3 „ Kettlerinnen  
 10 Mädchen zum anlernen.  
 Wegen Wohnungsverhältnisse muß sich der Betreffende selbst bemühen.  
**Öffentlicher Arbeitsnachweis Thalheim und Umgebung.**

Lehrer sucht per sofort möbl. **Zimmer**  
 Cornueu 2-Zimmer-Wohnung, wo er mit Schwester zur Untermiete wirtschaft. kann (Auch unmöbliert)  
 Angeb. u. A. T. 2900 an d. Auer Tageblatt.

**Gesunden Schlaf Baldrian-Wein**  
 durch Apoth. W. Ulrichs  
 ärztl. warm empfohlen b. Nervosität und Schwindelanfällen  
 lindert b. Kolik u. Magenkrämpfen. Man höre sich vor Nachahmungen u. achte auf die Schutzmarke „Ostap“ u. den Namenszug „W. Ulrich“.  
 In Originalflasch. z. haben:  
 Adler-Apotheke Kuntzes Apotheke Central-Drogerie Wettin-Drogerie  
 Drogerie Eriar & Co. Nachf. In Lauter: Adler-Drogerie In Neustädtel:  
 Löwen-Apotheke. In Oberschlema: Aesculap-Drogerie In Schwarzenberg: Adler-Apotheke. In Bockau: Linden-Drogerie

**Büfett**, braun, Eiche ger. sehr preiswert zu verkauf. Teilzahlung gestattet.  
 Wettinerstr. 94, 11.

**möbl. Zimmer**  
 im Stadtimern. Angebote unter A. T. 2219 an das Auer Tageblatt.

**möbl. Zimmer**  
 zu mieten gesucht. Angeb. unter A. T. 300 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

• Nebenverdienstmöglichkeiten durch schriftliche Heimsarbeiten  
 Groß. durch Bittals-Berlag, München 65.  
 In allerbesten Geschäftslage haben wir zu sofort oder später einen geräumigen **Laden** mit Zubehö.  
**Hamburger Kaffeeolager Thams & Garis, Schwarz in Meckl.**

Durchaus perfekte **Spachtler, Spritzgladierer und Ableger**  
 für Gebärdante und Gebärdenteile bei höchsten Löhnen gesucht.  
**J. E. Baum, A.-G., Chemnitz.**

Alle gut eingeführte, alle Branchen betreibende Versicherungs-Gesellschaft sucht für Aue und Umgebung tüchtigen, über gute Beziehungen verfügbenden **Vertreter,**  
 dem der vorliegende Verf. Bestand übertragen wird. Angebote unter A. T. 2298 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Maschinen-Plätterinnen und Hilfsarbeiterinnen**  
 finden dauernde, gutlohnende Beschäftigung bei **Ebert & Ropp**  
 Pöhnitz, unterer Bahnhof.

**15000 Mt. Kapital**  
 für Fabrikunternehmen auf 1. Hypothek zu leihen gesucht.  
 Offerten unter A. T. 2295 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Hamburg-Amerikanische**  
 nach Nord-Amerika u. Canada, Hamburg, New York ca. wöchentl. Abfahrten. Gemeinam. Dienst mit United American Lines  
 nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westindien, Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien)  
 Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.  
 Auskünfte und Broschüren über Fahrpläne und Beförderungsmöglichkeiten durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 HAMBURG, Alsterdamm 29 oder durch Vertreter an allen größeren Plätzen. In **AUE: Kurt Rosner,**  
 vorm. Albin Rosner, Wettinerstraße 33. Fernsprecher 123.





# Wohlfeile Angebote aus meinen großen Sortimenten

## Neue Damen-Jacken

Damen-Jacken aus imprägniert Gabardine in allen Größen	15,00
Covercoat-Jacken, Garçonform, in guter Verarbeitung	80,00, 86,50, 18,50
Damen-Jacken aus Zeitbahnstoff, mit Armwindschutz, für Motorrad	21,00
Damen-Jacken aus Lederol mit Covercoat-Außenseite, schwarz und braun	22,00, 29,50
Damen-Tuchjacken in allen modernen Farben	41,00, 35,00

## Neue Damen-Kostüme

Donegal-Kostüme, Sportform mit langer Jacke	44,00, 89,00, 85,00, 29,50, 24,00
Gabardine-Kostüme auf Seidenserge mit moderner Knopf- und Tressengarnitur	75,00, 68,00, 66,00, 46,00
Rips- und Mouline-Kostüme, lange Jacke auf Seide gefüttert	106,00, 96,00, 84,00, 75,00
Barberry-Kostüme, prima Stoffe und beste Verarbeitung	98,00, 89,00, 79,00
Fechtes Sport-Kostüm, weißer Cheviot-Plissierock mit farbiger Jacke, grün, rot oder leder	39,00

## Neue Damen-Mäntel

Damen-Mäntel, deutsche Wolle mit sehr sparten Knopfgarnituren	19,00, 16,00, 13,50
Donegal-Mäntel, jugendliche Verarbeitung mit Biesenstepperei	22,00, 18,00, 16,50, 15,00
Covercoat-Mäntel, gute Zwirnware, alle Größen vorrätig	30,00, 24,50, 22,00, 16,50
Tuch- und Rips-Mäntel in vielen neuen Farben, gute Verarbeitung	65,00, 56,00, 48,00, 35,00, 29,00
Epingle-Mäntel auf Seidenfutter, neue Karos, viele Farben	85,00, 75,00, 60,00
Seiden-Ottomane-Mäntel ganz auf Seide, neueste Farben	110,00, 99,00, 60,00
Mouline-Mäntel, schicke Modelle in braun, zimmet, beige	98,00, 75,00, 69,00
Lederol-Mäntel mit Covercoat-Außenseite in grün, braun und schwarz	80,00, 28,00

Neue Complets, Bast- und Foulardkleider, Blusen und Kassaks in großartiger Auswahl

## Neue Seiden-Stoffe

Kreppsatin, 100 cm breit, zweiseitig, Wolle mit Seide	15,80	Bastseide, 80-100 cm breit, neueste Muster für Kleider, Meter 11,50, 8,80	5,90
Ottomane u. Bengallenseide für Kleider, Complets und Mäntel	17,50, 14,25, 12,90	Taftseide, pa. Qualität, 90-100 cm breit für Ball- und Gesellschaftskleider, Meter 9,50	8,40
Schotten, schwere Sarah und Taft, neueste Farbstellungen	19,50, 16,50, 11,50, 8,90	Crepé de chine, schwere Ware, 100 cm breit f. Braut-, Straßen- u. Ballkleider, Mtr. 10,50, 9,50	8,40

Foulard, Crepe Marocain, Liberty, Kunstseide in den neuesten Farben und Mustern für Kassaks, Kleider, Futter und Bestreue

## Neue Woll-Stoffe

Blusenstoffe, helle und dunkle Streifen in Reinwolle und Halbvolle	Meter 2,75, 1,80	Popeline, sirka 105 cm breit, gute Qualität, alle gangbaren Farben	Meter 6,60, 4,35
Halbwollene Karos, 105 cm breit in hübschen Farbstellungen	Meter 2,95	Reinwollene Karos, 105 cm breit, in sehr sparten Dessins	Meter 5,75, 5,80, 4,90
Cheviot, doppelte Breite schwarz und marine	Meter 2,45	Reinwollene Gabardine, 180 cm breit schwarz, marine und farbig	Meter 8,40, 6,90
Wollmusselin, einfarbig großes Farbensortiment	Meter 3,40	Barberry, reinwollene Qualität, 180 cm breit, für Sportbekleidung	Meter 11,80, 9,80
Wollmusselin, viele Druckmuster, neuester Geschmacksrichtung	Meter 4,25, 3,95, 3,70	Wollatin, 180 cm breit, prima reinwollene Qualität für Kleider und Kostüme	Meter 10,00
Wollkrepp, modernste Muster für Blusen und Kassaks	Meter 5,50, 4,60	Trikotina, 180 cm breit, reine Wolle, in den neuesten Modifarben	Meter 10,80

## Neue Wasch-Stoffe

Baumwoll-Musselin, weiß-blau und weiß rot getupft	Meter 98, 90, 80, 90	Waschkrepp, weißgrundige Dessins mit Streifen und Karos	Meter 1,70, 1,25
Baumwoll-Musselin, glänzende Auswahl der neuesten Muster	Meter 1,25, 1,10, 98, 98	Frotteestoffe, 100 cm breit, weiß, farbig und kariert	Meter 2,50, 2,25
Weiß Vollwolle, ca. 110 cm breit, prima Schweizer Qualität	Meter 2,20, 1,95	Zellw. 70-80 cm breit, für Hauskleider und Sporthemden	Meter 75, 75
Farbig Vollwolle, ca. 110 cm breit, in vielen Farben, in Qualität	Meter 2,20	Zellw. 80 cm breit, feinste Qualitäten für Oberhemden	Meter 2,10, 1,50, 1,10
Bedruckt Vollwolle, reizende Muster in hellen und dunklen Farbstellungen	Meter 4,10, 3,50	Kleiderripps, 180 cm breit, weiß u. rosa, für Kinderkleider u. Sportröcke	Meter 4,25, 3,70



MODEKAUFHAUS • ZWICKAU (S.A.) • GEGR. 1845

Neu aufgenommen:  
Ullstein-Schnittmuster  
2000 neue Muster sind erschienen!

## Beachten Sie

meine Schaufenster mit besonders günstigen Preisangeboten.

Bekleidungshaus  
**S. Mannes, Aue**  
Markt



Vertreter:  
**A. Hendel, Aue**  
Fernruf 584.  
NECKARSULMER FAHRZEUGEWERKE A.-G. NECKARSULM

## en gros Tuche en detail

**Wladimir Romanowsky, Aue**  
Poststraße 13. Fernsprecher 964. Poststraße 13.

Im städtischen Neubau.

Groß-Auswahl in gemustert, Anzugstoffen sowie Covercoats, Schwarz, Blau, Marengo, gestreift. Hosen in nur erstklassigen Qualitäten. - Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Fachmännische Bedienung.



## Original Fön

Elektr. Haartrockner u. Heißluft-Apparat  
Mk. 30.-

## Sanax D. R. P.

Elektr. Gesichts-Massage-Apparat  
Mk. 60.-

## Radiolux D. R. P.

Elektr. Hochfrequenz-Apparat zur Behandlung vieler Leiden  
Mk. 45.-

## Sanotherm

Elektr. Heizkissen mit patentiertem Separatschalter  
Mk. 18.-

— Wiederverkäufer Fabrikpreise. —

## Elektrizitäts-Ges. Haas & Stahl,

m. b. H.,  
Aue i. Erzgeb., Schneeberger Straße.

## Hotel Blauer Engel

AUE.

Sonntag zum Deutschen Tag

im Saal

Restaurationsbetrieb  
mit Dielenmusik

Gutgepflegte Biere und Weine,  
Reichhaltige Speisekarte.



## Standuhren Zimmeruhren

Uhrmacher  
**Joh. Hahn**  
AUE

Ecke Wettiner- und Carolstraße.



Wunderbare Heilung durch

Tägliche Sitzung

beim

Naturheilkundigen

**Richter,**

Mittelstraße 43

(Bad)

Richter's Hohensonne



Sprechapparate  
Pianos: Harmoniums  
Schallplatten

**Pianohaus Borkmann**  
Schneeberger Straße 13. - Tel. 250.  
Teilszahlung gestattet!

Patentanwaltschaft



# Turnen & Sport & Spiel

## Der Auftakt zur deutschen Fußballmeisterschaft 1924/25.

Die ersten Vorrundenspiele. — Sämtliche sechzehn Mannschaften im Kampf.

Nachdem am vergangenen Sonntag sämtliche Vertreter für die Deutsche Fußball-Meisterschaft ermittelt worden sind, befehl am Sonntag, den 3. Mai die einzelnen Verbandsvertreter in der wichtigsten Entscheidung des Jahres um die deutsche Fußballmeisterschaft zunächst in der Vorrunde einander gegenüber. Von dem Hauptspielausschuss sind nun folgende Paarungen getroffen:

- In Frankfurt: Viktoria Frankfurt — Schwarz-Weiß Offen.
- In Königsberg: VfB Königsberg — Hertha Berlin.
- In Nürnberg: 1. FC Nürnberg — 1. Sportklub Jena.
- In Stettin: Titania Stettin — Altona 93.
- In Köln: T. u. R. U. Düsseldorf — VfR Mannheim.
- In Berlin: Alemannia Berlin — Duisburger SV.
- In Dresden: Dresdener Sp. Kl. 08 — VfB Leipzig.
- In Hannover: Frankfurter F. Sp. B. — Hamburger SV.

Die ziemlich sichere Annahme für die erste Zwischenrunde, die dann am 17. Mai ausgetragen wird, gelten nach vorstehendem Spielplan wohl folgende Vereine: Hertha Berlin, Schwarz-Weiß Offen, 1. FC Nürnberg, Altona 93, VfR Mannheim, VfB Leipzig. Sehr zweifelhaft ist dagegen wer in den ersten Frankfurter SV, Hamburger SV und Duisburger SV, Alemannia Berlin Sieger bleiben wird.

Im Mittelpunkt stehen in der Vorrunde ebenfalls am 3. Mai folgende vier Herrenmannschaften in der Meisterschaft einander gegenüber:

- SK Sportfreunde Lohr — SV 05 Dessau (in Lohr).
- T. u. R. Weiskensfeld — Sportring Erfurt (in Weiskensfeld).
- VfB Jüdau — Konordia Blauen (in Jüdau).
- Döbelner SK — Fußballring Dresden (in Döbeln).
- Preußen Chemnitz — Wacker Leipzig (in Chemnitz).

Hier werden als Sieger erwartet: SV 05 Dessau, T. u. R. Weiskensfeld, Konordia Blauen, Fußballring Dresden und Wacker Leipzig. Die Zwischenrunde findet am 17. Mai statt. Die Spielstärke der einzelnen Gauen angemessen werden wohl die Endrunde Nordwestschlesien (Leipzig) und Ostschlesien (Dresden) bestreiten.

Im Duisburger Stadion finden unter Leitung des holländischen Schiedsrichters Mutters ein Städtepiel Duisburg-Weiskensfeld statt.

## Weitere wichtige Fußballentscheidungen am 3. Mai

In Meerane: SpV. Meerane 07 (westschlesischer Meister) — Teutonia Chemnitz.  
In Jüdau: Sp. Kl. — Spielvereinigung Falkenstein.  
Der T. u. R. Weiskensfeld fährt nach Jena zur Spielvereinigung.  
In Leipzig: Fortuna — Wacker Halle (Saalegauumstr.) Herausforderungsausschuss (letzte Resultat 3:1 für Wacker).

Die 1. VfL Alemannia aus führt am 3. Mai anlässlich des 10jährigen Stiftungsfestes der Viktoria Eintracht nach Eintracht und kann gegen die auf ihrem Platz sehr gefürchtete 1a-Mannschaft mit ihrer ausgezeichneten schnellen Spielweise nur mit der besten Aufstellung ehrenvoll bestehen. Abfahrt erfolgt vorm. 11.15. Die 2. Mannschaft spielt bei der 1. VfL des Sportklub Schwarzenberg in Schwarzenberg. Abf. 10.15.

## Sportverein Alemannia Fußballabteilung.

Das am 1. Mai stattgefundene Wettspiel der 1. VfL gegen die gleiche vom langjährigen Gaumeister H. Schneeburg erzielte nach stürmischem Kampf mit einem Siege von 3:2 (1:1) für Alemannia. Beide Mannschaften hatten Erfolg einstellen müssen. Der Schiedsrichter konnte mit seinen Entscheidungen nicht immer gefallen, einen Ball, den Schneeburg auf Lindners Heistikopf schob, der aber noch 20 Zentimeter von der Torlinie entfernt war, gab er zum größten Entsaunen aller, Tor für Schneeburg. Der Besuch des Spieles war ein sehr guter. Die ersten Junioren konnten gegen die stämmigen Olympianer in Grünhain beim Verbandsspiel nur durch Glück ein mageres 1:1 erzielen. Sollten die Junioren in Zukunft nicht mehr Kampfesmut und Eifer bei den Verbandsspielen an den Tag legen, kommen sie für den Meister in ihrer Klasse wohl nicht in Frage. — woesta. —

## Zehntatletik.

Der schnellste Kurzstreckenläufer der Welt Douben v. Sv. Krefeld geht am Sonntag, 3. Mai erstmalig in diesem Jahre anlässlich der Maßweife von Preußen-Dessen-Kassel an den Start. Außer ihm haben auch die bestbekanntesten Leichtathleten Velker und Bedarf zugezogen.

## Kreisfest des S. F. V. in Chemnitz mit Industriepreis der Stadt Chemnitz.

Diese Meisterschaften im Saalfahren und das Bundesrennen werden vom Kreis 3 Chemnitz des Sächsischen Radfahrerverbundes am 16. und 17. Mai zum Austrag kommen. Der Industriepreis ist offen für den gesamten S.R.V. sowie allen dem Verband deutscher Radfahrerverbände angehörende Mitglieder. Durch gute Propaganda ist es gelungen, die Preise laut Ausschreibung bedeutend zu erhöhen. Der erste Preis eine Rennmaschine, Krans mit Schleife, sowie die goldene Medaille der Firma Fichtel und Sachs, der zweite, ein Sportausrüstung zum Aussehen im Modehaus Wehr. Ma, dürfte dazu beitragen, daß alle Fahrer von Ruf in Chemnitz starten.

Auch für die Saalmannschaften werden wertvolle Preise zur Verfügung stehen. Da das Fest als Werbefest ausgeschrieben ist, werden die Ehrenpreise in dieser Sparte besonders wertvoll sein. Für alle Wambereiter kommen Preisbecher zur Verteilung. Alles Nähere ist durch die Ausschreibung zu erfahren, welche auf Wunsch jedem Verein durch den Festausschuss: Herrn Walter Uhlig, Chemnitz-S., Morastrasse, angefordert wird. Rennmaschinelauf 5. Mai.

## Das Deutsche Museum und sein Schöpfer.

Von Eugen Raiffschmidt.

Im Sommer 1878 wanderte ein junger deutscher Ingenieur nachdenklich durch die Riesenhallen des neuen South Kensington Museums in London. Es war noch alles neu, eben erst im Anschluß an die große Ausstellung von 1873 gesammelt und geordnet. Aber welch ein ungeheures Material! Besonders aus den technischen und naturwissenschaftlichen Gebieten, für die es etwas Ähnliches noch nicht gab. Auch im Pariser Conseratoire des Arts et Metiers noch nicht, wo der junge Ingenieur drei Jahre später ebenso aufmerksam, ebenso kritisch überlegend um die etwas verstaubten Modelle unter ihren Glasstäben schritt und sich seine Gedanken machte. 25 Jahre später hatten sich die Gedanken zu einer schöpferischen Idee verdichtet, und Oskar v. Miller — denn kein anderer als er war der junge Ingenieur von damals — trug sie am 5. Mai 1903 einem kleinen Kreise von Gelehrten, Technikern usw. vor.

Ein großes Museum sollte entstehen, um die gegenseitige Durchdringung und Förderung der naturwissenschaftlichen und technischen Forschungen zu veranschaulichen. Es sollte als Privatunternehmen und unter Teilnahme weitester Kreise wenn auch mit staatlicher Unterstützung, ins Leben treten. Kunst-, Waffen- und Bücheransammlungen gab es zur Genüge, fast zu viel. Wo aber konnte sich der Laie eine unmittelbare Anschauung über die Entstehung der technischen Wunder holen, die uns auf Schritt und Tritt begegnen? Das Maschinenzeitalter hatte noch keine Zeit gehabt, sich selbst historisch zu begreifen. Aber nun war die Zeit gekommen; das fühlten alle, denen der berechtigte Vater der Idee sein Projekt entwickelte.

Miller tat dies am 28. Juni 1903 bei der Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure vor einem größeren Kreise, und die Zustimmung war allgemein. Die Gründung des Museums wurde beschlossen, führende Männer, wie van't Hoff, Wilhelm Siemens, Graf Zeppelin, Kernst, Röntgen, traten an die Spitze des Museumsvereins, der für jedermann offen stand. Die Großindustrie stellte Schauprojekte, Baumaterial und Geld zur Verfügung, Reichs- und Landesbehörden versprachen Unterstützung. Kurz, es war ein Eifer, fast wie im Jahre 1852, als der Freiherr von Hüfner zu Nürnberg das „Germanische Museum“ gründete.

In Nürnberg fand sich damals ein fertiges Heim, das alte Kartäuser Kloster, für den Sammlungsraum; für das neue Museum der Technik aber mußte erst ein Haus gebaut werden. Und was für ein Haus! Betonhallen mit viel Licht waren nötig, um die riesigen Stoffmassen organisch und übersichtlich zu gliedern. Außerdem hatte der Schöpfer von vornherein nicht den



Doppelpack, Frischgewicht 250 Gramm, überall zu haben.

Mit **Wonne** waschen Wäscherinnen, Die schonen wollen Wäsch' und Linnen, Mit **Wonne** wäscht man wonnig weiß, Gut ist sie und nicht hoch im Preis.

Hersteller: Günther & Haufner A.-G., Chemnitz.

## Die Flucht.

Roman von Willy Zimmermann-Suslow. (28. Fortsetzung.)

Die Unterhaltung war zu Ende. Hatte der Wächter die Hände fangen können die von allen Seiten auf ihn einströmten, er wäre sein Leben lang mit Nadeln versorgt gewesen. Er rief sich die Hände und trippelte die Straße hinunter. „Kolja, Kolja,“ sagte er bei sich, „Jedem Menschen blüht nur einmal das Glück am Weg. Was kümmert es dich, das, sie neidisch sind?“

Einer der wenigen, die den Anschlag aufmerksam durchgesehen hatten, war der Doktor Peter Antonowitsch. Die kräftigen Scherze der Bauern über den bunten Inhalt wollten ihm nicht behagen. Besonders der letzte Absatz, daß nach erfolglosem Aufbruch eine allgemeine Hausdurchsuchung vorgenommen würde, erinnerten den Doktor an die ersten Bedenken seiner Frau.

Peter Antonowitsch ging schnell ins Haus zurück und unterrichtete Wiesel von der polizeilichen Maßnahme. „Auf jeden Fall ist es ein Beweis, daß sie die Spur verloren haben,“ sagte Wiesel. „Wenn man den Herren nicht den Vogel in den Käfig setzt, werden sie ihn nicht fangen.“

„In dem Wert der öffentlichen Ordnung muß eine andere Triebfeder liegen,“ meinte Peter Antonowitsch. „Das schneidige Vorgehen in dergleichen Dingen ist mir neu. Mich wundert, daß der Kommissar ungenet Ort auf der Landkarte gefunden. Mit seiner eigenen Laterne hat er's sicher nicht geschafft.“

„Und wenn man uns nun auffodert? Was dann?“ „Ja, was dann?“ Peter Antonowitsch strich sich einigemal über den kalten Kopf. „Dann muß versucht werden, aus der Patsche wieder herauszukommen.“

Man sah, wie schwer es Peter Antonowitsch wurde, seinen eigenen Worten zu glauben. Auch Wiesel schüttelte den Kopf. „Sie haben recht, Peter Antonowitsch; will man Unmögliches erreichen, so muß man auch mit Unmög-

lichem rechnen. Schwer ist's nur, diese armen Menschen vorzubereiten, das häßliche Hoffnungs wieder austreten zu müssen.“

„Warum wollen Sie sie beunruhigen? Lassen wir erst den Staub aufwirbeln. Dann haben wir immer noch Zeit, unser Zeit gegen den Sturm zu richten.“

Lange sollte die Ruhe vor dem drohenden Weiter nicht währen. Kurz vor Mittag erschien eine größere Zahl Verittener. Sie begannen die Häuser der Reihe nach zu durchsuchen. Sonderbarerweise wurde hierbei das Anwesen des Arztes Peter Antonowitsch übergangen. Als die Nachforschungen ergebnislos verlaufen waren, ließ der Führer, ein hochaufgeschossener, intelligent aussehender junger Beamter, auf dem freien Platz vor der Schule die Leute zusammenkommen.

„Das Haus des Doktors werde ich mir selbst vorbehalten,“ sagte der Führer zu den Beamten. „Ihr könnt Euch inzwischen mit Kirche und Schule beschäftigen.“

Nicht lange darauf erschien der Führer beim Doktor. Daß man dessen Wohnung zunächst gesichert hatte, konnte keineswegs als Zeichen besonderer Rücksichtnahme ausgelegt werden.

„Guten Tag, Peter Antonowitsch. Kennen Sie mich noch?“

Die bestemmende Unruhe des Doktors ging plötzlich in freudige Überraschung über. „Grundgütiger Gott, Leo! Welch freundlicher Engel führt Sie in unsere Gegend zurück?“

„Kein Engel, ein Teufel war's, Peter Antonowitsch. Wenn's nur nicht eine so heisse Sache hier wäre.“ Leo machte ein jämmerliches Gesicht. „Der Kreiskommissar hat sich in den Kopf gesetzt, die Flüchtlinge gerade aus diesem Rest herauszuholen. Er hat sonst einen klaren Blick, sein Gehirn arbeitet sicher wie eine Rechenmaschine. Diesmal scheint aber irgend ein Defekt locker zu sein. Da soll ich hier Generalle und Prinzessinnen suchen?“

„Haben Sie denn schon überall gründlich hinein-geleuchtet, Leo?“

„Man kann den Maulwurf erst fassen, wenn er den Hügel aufwirft oder man mußte ihm den Bau auskuchern.“

„Das ist ein beliebtes Mittel der heutigen Herren.“

„Was bleibt ihnen übrig? Mit dem ausgeklopften Verband können sie das Dunkel nicht mehr durchleuchten. Da müssen Stuzel und Feuer Hausrecht spielen.“

„Dieser heißblütige Besuch steht uns also noch bevor, Leo?“

„Wenn wir dem Kreiskommissar nicht bald günstige Antwort bringen, kommt er in Wut, ich kenne ihn. Dann wird er trotz seiner alten Grundzüge modern.“

„Das wäre hart.“ Der Doktor fuhr sich nervös über die Stirn. „Für ein paar durchgegangene Menschen und Pferde ist der Preis sowohl Glends zu teuer.“

„Was ist heute billiger als das Menschenleben?“

„Wann müssen Sie uns wieder verlassen, Leo?“

Der Doktor sah nach der Uhr. „Bei einem Glas Tee werden alte, schönere Erinnerungen kommen.“

„Für jetzt muß ich leider danken, Peter Antonowitsch. Erst werde ich pflichtgemäß Ihr Haus durchsuchen und einen Kurier mit dem Bericht zum Kreiskommissar abschieben. Wenn dann noch Zeit für ein Glaschen Tee bleibt, bin ich gern Ihr Gast. Ich habe Befehl, mich mit meinen Deuten hier im Dorf einzuarquieren. Würden Sie mich für einige Zeit bei sich aufnehmen, Peter Antonowitsch?“

Unter anderen Umständen hätte der Doktor aus der unerwarteten Bitte altrussischer Gastfreundschaft zugestimmt. Jetzt ließ das von giftigen Bewusstseinsleiden durchsummte Herz nur wenig Platz für eine liebdenwürdige Einladung.

Leo merkte wohl den bangen Unterton in der Freundlichkeit.

„Entschuldigung gibt's nicht, Peter Antonowitsch,“ lachte er. „Aber ich weiß, die heutige Zeit kann überflüssige Eier schlecht unterbringen. Ich werde mich mühen zu machen suchen, wo es nur geht. Und nun zur Pflicht.“

(Fortsetzung folgt.)



# Wirtschaftliche Rundschau.

## Um die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses.

(Die Stellung des Reichsfinanzministers.)

Sammelgedanken, sondern den **Bahrgedanken** in den Vordergrund gerückt: Studien- und Vortragsreihe, eine große Bücher- und Plansammlung sollten sich angliedern. Der ganze Museumsapparat war auf lebendige Arbeit, auf Selbstbelehrung der Laien wie der Fachleute eingestellt, ein ganz neuer Museumsstyp mußte geschaffen werden. Wo sollte er stehen? Im Zentrum der Industrie, am Rhein oder in Sachsen? Man entschied sich für München, und schon nach kurzer Zeit waren die ersten der zahlreich gestifteten Sammelstücke im alten Bayerischen Nationalmuseum sichtlich zu sehen. 1905 einigte man sich auf den Namen „Deutsches Museum“. Am 18. November 1906 wurde der Grundstein für den Neubau auf einer Insel gelegt. Gabriel Seidl, der große Baumeister, wurde mit dem Bau beauftragt.

Ganze Beratungen, schwierige Berechnungen waren notwendig, um die ungeheure Aufgabe der räumlichen Einteilung bis in alle Einzelheiten zu gestalten. Sechs Jahre vergingen darüber. Im Frühjahr 1909 begann Seidl den Bau. Rasch wuchsen die grauen Betonmassen über der grünen Insel auf; der Baumeister, ein kranker Mann, starb 1918 über dem unvollendeten Werke des sein Bruder Emanuel und nach dessen Tode Professor Heber nach den ursprünglichen Plänen weiterführte. Auf sieben Millionen Mark waren die Baukosten veranschlagt. Ueber Erwarten rasch mehrten sich die Schätze des Museums. Schon glaubte damals die Leitung, den Sommer 1918 für die Eröffnung des Hauptbaues in Aussicht nehmen zu können. Da brach der Krieg aus — der Ausbau stockte. Es fehlte an Menschen, an Geld und Baumaterial. Stiftungen, auf die das Museum mit Sicherheit gerechnet hatte, wurden zurückgezogen. Beiträge und Zuschüsse verringerten sich oder blieben ganz aus, ja es kam so weit, daß die Aufsichtsbearbeiter nicht mehr bezahlt werden konnten. Das war nach dem Zusammenbruch. Aber dank Millers Energie wurde der tote Punkt überwunden — unter welchen unendlichen Schwierigkeiten, können wir hier nicht näher ausführen, aber gerade diese trübe Zeit bildet vielleicht das rühmlichste Kapitel in der Entstehungsgeschichte des Museums. In demselben Tempo, in dem sich die große Arbeitsmaschine unserer Wirtschaft belebte, erhielt auch das Museum wieder neue Mittel und neuen Zuspruch; es wurde, denn auch behutjam weitergebaut, geordnet und gesammelt. Freilich, das Bauprogramm mußte beschränkt, der große Bibliotheksraum mußte vorerst für eine ungewisse Zukunft zurückgestellt werden. Ende 1923 waren nur etwa noch 7 Prozent des bisher aufgewendeten Kapitals zum Ausbau für das Hauptgebäude zu beschaffen. Auch ein Eröffnungstermin konnte wieder herbeiführt ins Auge gefaßt werden: Die Jahresversammlung des Vorstandes und Ausschusses beschloß, den 7. Mai 1925, den 70. Geburtstag Ostars von Millers, als den Tag der Eröffnung festzulegen.

Allem Museumsweesen haftet nun einmal ein **Luxusbegriff** an; es hat nicht an Stimmen gefehlt, die bei den gewaltigen Auswendungen für eine „Maritänentamer“ fragten: Können wir verarmten Deutschen aus diesen Luxus jetzt noch leisten? — Ist diese Ansammlung längst verfallener Schau- oder Wissensobjekte unbedingt notwendig? Ostar von Miller war nicht der Mann, sich durch solche und ähnliche Einwände einschüchtern zu lassen. Immer von neuem verwies er darauf, daß Kulturausgaben kein Luxus sind, und daß die volkserzieherische Arbeit des Deutschen Museums einen wirtschaftlichen Faktor von hohem Rang bedeute. Und in der Tat müssen gegenüber seiner großartigen Schöpfung alle kleintätigen Bedenken schweigen. Nicht etwa, weil sie mit 36 000 Quadratmeter überbauten Bodens und 16 Kilometer Führungslinie die größte derartige Anlage überhaupt ist, sondern weil in diesen Hallen Projektionsräumen und Laboratorien eine Zusammenfassung unserer abendländischen Zivilisation dargeboten wird, wie wir sie ähnlich lehrreich noch nirgends besitzen. Für den, der im Siege des Geistes über den Stoff das Schönste Vorrecht des Menschentums erkennen lernen will, ist dieses Museum eine hohe Schule der Erfahrung. Die Idee einer solchen universalen Bildungstätte mit ganz volkstümlicher Einstellung ist sehr deutlich; darauf können wir wohl stolz sein.

Zu dem von dem **Abg. Krieger** und Genossen im Reichstage eingebrachten Antrage, der die Aufhebung der Auskunftsspflicht der Banken gegenüber den Finanzämtern im Steuerermittlungsverfahren fordert, hat der Reichsminister der Finanzen in einem Schreiben an den Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes Stellung genommen, in welchem u. a. ausgeführt ist, daß das Reichsfinanzministerium stets gegenüber den Wünschen, die auf **völlige Wiederherstellung des Bankgeheimnisses** abzielen, eine gewisse Zurückhaltung bewahrt habe. Diese Zurückhaltung beruhe auf der sorgfältigen Abwägung aller Umstände und trage auch dem volkswirtschaftlichen Einschlag dieser Frage Rechnung. Das Reichsfinanzministerium glaube, daß der Einfluß der Wiederherstellung des Bankgeheimnisses seitens der Banken überschätzt werde und daß der Standpunkt auf diese Weise die **Sparfähigkeit zu fördern**, schließlich darauf hinauslaufe, einen volkswirtschaftlichen Nutzen auf Kosten der Steuermoral zu erstreben. Es gehe nicht an, diese Frage als eine rein steuerrechtliche Angelegenheit anzusehen, wie das in einem Schreiben des Zentralverbandes geschehen sei, vielmehr rühre diese Frage an die Fundamente des Steuerrechts, nämlich an die Grundzüge der steuerlichen Wahrheit und der sozialen Gerechtigkeit. Das Ziel des Zentralverbandes, die Sparfähigkeit anzuregen müsse als erstrebenswert anerkannt werden, ob jedoch durch Wiederherstellung des Bankgeheimnisses der hierfür geeignete Weg beschritten werde, sei eine andere Frage. Unmittelbar würde die völlige Wiederherstellung des Bankgeheimnisses nur solchen Steuerpflichtigen zusetzen kommen, die eine Nachprüfung der Angaben, die sie den Steuerbehörden gemacht hätten, zu scheuen hätten. Außerdem sei darauf hinzuweisen, daß seit der Stabilisierung der Währung die bei Banken und Sparkassen eingezahlten Bargelder ständig im Anwachsen seien. Daß die Sparguthaben noch nicht die Vorkriegeshöhe erreicht hätten, hänge nicht allein von der Banken anseherigen Auskunftsspflicht, sondern in erster Linie von der allgemeinen Verarmung ab. Diese sei darauf zurückzuführen, daß der weitaus größte Teil des Kapitalvermögens dahingeschmolzen sei und das Einkommen weiter Verteilungskreise im Vergleiche zur Friedenszeit sich erheblich vermindert habe. Daß der Anlegung von Sparkapital gewisse Grenzen gezogen seien, sei vor allem auch darauf zurückzuführen, daß die Sparere und insbesondere die Menge der kleinen Sparere noch nicht vergessen hätten, wie die Banken in der Inflationszeit vorgegangen seien, als es sich für sie darum gehandelt habe, die Masse der kleinen Sparkonten abzustößen. Außerdem sei darauf hinzuweisen, daß in einer Zeit, in der der Grundbesitz in erheblichem Maße zu steuerlichen Lasten herangezogen werde, und das Reich zur Durchführung des Bonaner Abkommens schwere Sonderlasten auf Handel und Gewerbe gelegt habe, es nicht als angängig erscheine, besondere Aufschüßlichkeiten zu schaffen, in denen das Kapitalvermögen sich dem steuerlichen Zugriff entziehen könne. Eine gerechte Verteilung der Steuerlasten könne auch nur durchgeführt werden, wenn die Finanzbehörden auch in Zukunft imstande seien, die steuerliche Wahrheit aufzudecken. Da die Auskunftsspflicht im Steuerermittlungsverfahren jedem Staatsbürger obliegt, würde die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses zudem ein Privileg für einen einzelnen Wirtschaftszweig bedeuten.

**Erklärungen des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes.**  
In einer längeren Darlegung des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird zu dem Schreiben des Reichsfinanzministers, das sich gegen die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses ausspricht, u. a. ausgeführt, schon die Tatsache, daß der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Reichsverband des Deutschen Handwerks der Deutsche Industrie- und Ban-

delstag und verschiedene andere Wirtschaftszweige sich mit den Vertretern des Bank-, Sparkassen- und Genossenschaftswesens zu einem gemeinschaftlichen Bahrgedanken vereinigt haben, hätte das Reichsfinanzministerium von der Wiederholung der Behauptung abhalten müssen, daß die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses die Schaffung eines Privilegs für einen einzelnen Wirtschaftszweig bedeute. Nicht um der Banken willen, sondern wegen der Kapitalnat der Wirtschaft werde die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses gefordert, in der Erwartung, daß diese Maßnahme sich als eines der wirksamsten Mittel erweisen werde, um bisher brachliegende Kapitalien der volkswirtschaftlichen Verwendung zuzuführen und damit verbilligend auf Zinsen, Preise und Lebenshaltungskosten und befruchtend auf die Produktion und auf den Arbeitsmarkt einzuwirken. In Wirklichkeit hätten Bankgeheimnis und Steuermoral nicht das mindeste miteinander zu tun. Eine Wiederherstellung des Bankgeheimnisses würde den Banken und Sparkassen die Einlagen derjenigen sehr weiten Kreise der Bevölkerung zurückbringen, die es mit ihren steuerlichen Verpflichtungen durchaus genau nehmen, aber trotzdem das mit der Auskunftsspflicht der Banken verbundene Einbringen der Finanzbehörden in private Verhältnisse als Belästigung empfinden. Diese Sinesart sei eine Tatsache, die sich wirtschaftlich nachteilig fühlbar mache, und mit der gerechnet werden müsse. Die Spitzverbände die sich zu der gemeinsamen Eingabe wegen Wiederherstellung des Bankgeheimnisses an den Reichsfinanzminister gewandt hatten, hatten, wie ferner verlautet, hierbei die Unterstützung des Reichsbankdirektoriums gefunden. Sie werden in den nächsten Tagen zu einer Besprechung über das weitere sachliche Vorgehen und über eine Antwort an das Reichsfinanzministerium zusammentreten.

**Bankverkehr.** Am 15. Mai 1926 wird in Emmendingen eine von der Reichsbankstelle Freiburg (Freisgau) abhängige Reichsbanknebenstelle mit Posteinrichtung eröffnet werden. Wechsel auf Emmendingen, die nach dem 14. Mai 1926 fällig werden, werden von der hiesigen Reichsbank angekauft. Ebenso werden Wechsel und Schecks auf die ehemaligen Gemeinden Friedenau und Steglitz angekauft.

## Berliner Börse vom 30. April.

Tendenz: „uneinheitlich.“

Die Börse eröffnete am letzten Tage des Monats in außerordentlich stiller Haltung. Man rechnet damit, daß das Kohlenhandels heute zustande kommt, doch liegt hierin keine Anregung für die Börse. Auf der anderen Seite wirkte die weitere Verstärkung des Geldmarktes lähmend. Obwohl der Ultimo überwunden sein mußte, ist doch der Bedarf heute wieder recht groß. Bei allgemein unverändertem Kursniveau kam zu Anfang des freien Verkehrs wenig Geschäft zustande. Auf einzelnen Märkten zeigte sich eine leichte Abschwächung, so am Markt der chemischen Werte. Am Markt der heimischen Renten hält die schwache Haltung an. Dieser Markt fällt auf die Dauer der völligen Verdrängung anheim. Täglich Geld war mit 8% bis 10 Prozent gesucht, Monatsgeld 10 bis 12 Pro.

# Projektions-Apparate Kino-Apparate

für Schulen und Vereine

empfiehlt

**Erlar & Co. Nachf., Aue i. E.**

Telefon 14. Inhaber: Karl Sommer. Markt 5.

Fachmännliche Bedienung! Kostenlose Anleitung!

## Das graue Haus.

Von Hiesbet Hill.

Der Zug brauste durch das Land, und die beiden jungen Mädchen, die am Fenster standen, nahmen Abschied von der Heimat, der Stadt und dem Rhein. Sie waren ausgelassen und vergnügt über diese dreiwöchige Reise...

In dem Zug sah noch eine ältere Dame am anderen Fenster, die in einem Buche las. Sie hatte die beiden Mädchen beobachtet. Nun ließ sie das Buch sinken und meinte: „Fahren die jungen Damen wirklich allein nach Amsterdam?“

Die beiden wandten sich um. Man hörte an dem fremden Akzent der Dame die Niederländerin heraus.

„Sind Sie Holländerin?“

„Ja, ich bin aus Amsterdam. Ich wohne dort und bin dort bekannt. Und ich halte es, offen gestanden,“ die Dame lächelte, „für etwas — gewagt, so junge und so — hübsche Damen allein reisen zu lassen.“

„Wir haben Empfehlungen mit,“ sagten die beiden. „Unsere Eltern haben schon einmal in der Pension gewohnt, wohin wir empfohlen sind — es ist ein christliches Hospiz — „The huis“ — kennen Sie es vielleicht?“

„Das Haus ist mir nicht bekannt,“ sagte die Fremde. „Aber es mag sein, daß es gut ist — Was wollen die jungen Damen denn in Amsterdam anfangen?“

„O, sie hatten viel vor. Die Stadt, die alten Bauten, die Museen, der Hafen, die wunderbaren Galerien, dann wollten sie nach Harlem, nach Rotterdam, auch

an die See ein paar Tage gehen. Sie freuten sich auf diese erste große Reise...

„Ich sehe aus allem,“ lächelte die Dame, „daß Sie noch sehr jung sind.“

Sie nahm ein Körbchen aus dem Reg, das sie öffnete und dem sie ein Frühstück entnahm. Sie bot den jungen Damen an, es mit ihr zu teilen. Sie rühten zusammen, und bald waren sie im eifrigsten Gespräch. Die Dame war elegant, ihre Koffer trugen eine Menge bunter Hotelplakate aus Italien, Schweden, England und Deutschland. Sie war Witwe und reiste viel. Sie wußte fesselnd zu erzählen. „Wenn wir antommen, heute um vier, müssen Sie erst mit mir in meine Wohnung fahren und den Tee bei mir nehmen,“ sagte sie. „Ich habe einen Wagen an der Bahn und wir fahren erst durch die Stadt, damit Sie gleich etwas zu sehen bekommen.“

Draußen hatte sich inzwischen die Landschaft geändert, der Zug durchflog grünes Flachland, Wiesen, von schmalen Wassergräben durchzogen, fruchtbare Ebenen, auf denen Kühe weideten, Windmühlen tauchten auf und Dorffelder. Dann begannen die blühenden Tuldenfelder mit den breiten bunten Strichen leuchtender Tulpen — man näherte sich Amsterdam —

Die Fremde hatte sofort einen Wagen herangewinkt, man stieg ein und sie fuhren durch die Stadt, aber der ein grauer Himmel hing. Eine weiche, regnerisch feuchte Luft hing über diesen grauen Häusern, die sich alle ähnlich sahen. Die Dame nannte ihnen die Namen der belebten Straßen, an denen sie vorüberfahren: die Singergracht, die Brinengracht, die Herengracht. Quer durch die Grachten zog sich die Amstel. Unschätliche Re-

bengrachten schlossen sich diesen Hauptgrachten an. Sie kamen fortwährend über eine andere Brücke.

Da hielt der Wagen, und sie waren da. Die Dame stieg aus und hütelte an der Türe, die sich lautlos vor ihnen öffnete, ohne daß jemand erschien.

Die beiden Mädchen folgten mit ihrem Handgepäck. Sie folgten der Dame, die von ihnen eine teppichbelegte Treppe heraufstieg. Sie öffnete die Tür zu einem Salon, machte Licht und sagte: „So, nun machen Sie sich bequem, legen Sie ab, ich werde den Tee stellen.“ Und sie ging.

Die beiden sahen sich in dem großen, elegant eingerichteten Raum um.

„Ich weiß nicht,“ sagte Anne, „hien gefüllt es mit nicht.“

„Wir auch nicht,“ sagte Lotte und sah nach der Tür. „Wo die Dame nur mit dem Tee bleibt?“

„Anne nach einer Pause wieder an, „das kann doch unmöglich so lange dauern...“

Lotte begann das Herz zu klopfen.

„Hast du eigentlich eine Wohnung, wo wir sind?“ fragte Lotte bellomn n von der Lautlosen, unheimlich wirkenden Stille um sie.

„Nein, keinen Schimmer, ich weiß nur, daß wir durch Straßen fahren, die genau so aussehen, wie diese.“

„Und jedes Haus wie dieses,“ sagte Lotte.

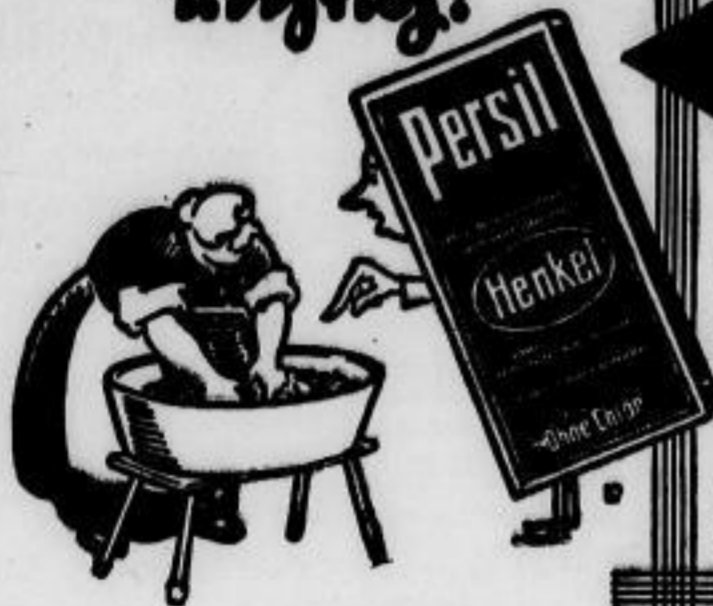
„Die kommt nicht mehr Anne —“

„Dann gehen wir einfach.“ Und entschlossen ging Anne auf die Tür zu — und drückte die Klinke nieder. Aber — die Tür ging nicht auf. Sie war abgeschlossen.

(Schluß folgt.)



**Die waschen  
nißt  
wichtig!**



Deshalb waschen Sie auch über die neue Woche und machen sich die Waschen so schnell machen Sie



Sie brauchen die Wasche nur eine Viertelstunde zu kochen, und sie ist lecker, schneeweiß und frischduftend. Seife und Seifenpulver gebrauchen Sie nicht dazu. Persil enthält beste Seife in lehrreicher Verpackung reichlich.

Hertha, Persil's Wasch- und Bleichmittel  
S & S Einzelhandel  
Gefäßverleiher & Wasch- und Waschlager

**Consumverein Aue i. Erzgeb.**

Singetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Sonntag, den 3. Mai 1925, vormittags 1/10 Uhr im Saale des Fremdenhofes „Stadtpost“ in Aue

**Ordentliche Generalversammlung.**

Tagesordnung:

1. Esatzwahlen für den Aufsichtsrat.
2. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und geschäftliche Mitteilungen.

Der Zutritt ist nur Mitgliedern gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte oder des Mitgliedsbuches gestattet.

Aue i. Erzgeb., den 23. April 1925.

**Consumverein Aue i. Erzgeb.**

S. G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat. Reinhold Schloffer, Vorsitzender.

NB. Aus dem Aufsichtsrat scheiden aus die Herren Paul Sonntag, Otto Knoll, Fritz Rabian, sämtlich aus Aue, Otto Engelmann, Sosaun, Gustav Kugel, Kesselsattel. Sämtliche Herren sind wieder wählbar.

Grösste Auswahl und billigste Preise in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

finden Sie im

**Kaufhaus D. Thorn**  
Markt

**Waschstoffe**

- Waschmusselne . . . 1.85, 0.95, 0.75
- Wollmusselne . . . 5.50, 4.50, 3.50
- Crepp, einfarbig . . . . . 0.95
- Crepp, bedruckt, 100 cm breit . 1.95
- Vollvolles, bedruckt, 100cm breit 2.50, 1.95
- Schweizer Vollvolles, buntgewebt 4.50
- Zephir, gestreift, 70 u. 80 cm breit 0.95, 0.75
- Frottee, 100 cm breit . . 1.95, 1.60

**Kleiderstoffe**

- Schotten, 85 cm breit . . . . . 1.55
- Schotten, 100 cm breit . . . . . 3.—, 2.25
- Schotten, reine Wolle, 100cm breit 7.50, 6.—
- Gabardin, 130cm, reine Wolle 10.50, 8.50, 5.50
- Cheviot, 130 cm breit, reine Wolle 4.50, 3.80
- Popeline, 100 cm breit, 5.50, 4.50, 2.85

**Seldenstoffe**

- Bastseide, 70 cm breit . . . . . 7.—, 5.50, 4.25, 3.25
- Bastseide, bedruckt . . . . . 11.—, 5.50
- Kasackseiden, 90 cm breit . . . 6.50
- Foulardseide, in den neuesten Farben . . . . . 10.50, 5.50
- Kaiser-Seide, in allen Farben, 5.50, 4.50
- Schotten-Seide, 90 cm . . . . . 9.50, 7.50
- Bastseiden, kariert . . . . . 8.50, 4.50
- Eollennes, in vielen Farben 100 cm breit . . . . . 8.50, 7.50, 6.50
- Crepe de chine, 100 cm breit, gute Ware . . . . . 9.50, 7.50

**Max Rosenthal • Aue**

**Sparkasse der Stadt Aue**

verzinst Spareinlagen  
bei täglicher Verfügung mit 6%,  
bei 1/2jähr. Kündigung mit 8%

An- u. Verkauf sowie Verwahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.  
Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- und Sachversicherungen jeder Art für die öffentliche Versicherungs-Anstalt der Sächs. Sparkassen.



**Frühjahrs- und Sommer-Hüte**

Reichhaltige Auswahl in einfacher bis elegantester Ausführung.

**Martha Jahn, Aue i. Erzgeb., Reichsstraße 37**  
Besichtigung, ohne jeden Kaufzwang, gern gestattet.

**Kopfhhaarwässer**

in großer Auswahl empfiehlt preiswert

**Stern & Gauger**

Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Bettinestr. 48 am Wettinplatz

Polstermöbel, Anfertigen neuer sowie Pol. u. Rad. sämtl. Polstermöbel werden schnellstens und bill. ausgef. **Wagartstr. 9.**

1 Sofa 90 Wfl.  
1 Chaiselongue 45 Wfl.  
3 St. Stuhl 35 u. 45 Wfl.  
1 geb. Bettst. m. neu. Matr.  
55 Wfl. verkauft **Hendelstr., Schwarzenberger Str. 39, L.**

**Metallbetten,**

Stahlmatten, Rinderbetten  
bzw. an Privat, Antal. 74 U frei.  
(Eisenwerkstatt Gutzl. (Zür.)

**Sehrer**  
nicht nichtmöbliertes  
**Zimmer**  
zu mieten,  
Angebot. unter N. S. 2202  
an das Aueser Tageblatt etc.

**Dalichow**

färbt • reinigt chemisch  
garantiert in Benzol — und bügelt



**Garderobe**

Plissee-Presserei.

**Aue, Bahnhofstraße 9, Fernruf 687.**

Elbenstock Hauptstr. 1  
Lößnitz Markt 3  
Schwarzenberg Markt 3  
Schneeberg Zwischauer Str. 2

**D. A. W.-Motorräder  
Griener- und Opelfahrräder  
Griener Nähmaschinen**

Großes Lager. Alle Ersatzteile.  
Reparaturen. Emaillierung. Vernichtung.  
Beste Bezugsquelle für Händler. Angenehme Zahlungsbedingungen.

**Robert Morgner, Aue i. Erzgeb.**

Offstraße 35 Fahrzeug- u. Nähmaschinenhandlung Telefon 641

**Solinger Stahlwaren**

Fabrikate nur erstklassiger Firmen für Küche-, Haus- und Industriebedarf.

Neuheiten aus nichtrostendem Stahl.  
**Handgeschmiedete Gartenwerkzeuge.**

**Walther Nestmann, Aue, Bahnhofstr. 40**  
Spezialhaus Solinger Stahlwaren.

**Für Radlobastler**

- Heizbatterien
- Anodenbatterien
- Metallbatterien
- Kolophon
- Drehkondensatoren
- Heizwiderstände
- Potentiometer
- Hoch- und Niederfrequenz-Transformatoren.
- Sämtliches Kleinmaterial für Antennenbau empfiehlt
- Detektoren
- Stützwiderstände
- Lampensockel
- Abstimmpulver
- Spulenhalter
- Blitzschutz
- Schiebespulver

**Ingenieur Ernst Lange,**  
Installationsbüro für Elektrotechnik, AUE, Bahnhofstraße Nr. 4.





# Rahma

MARGARINE

## buttergleich

**selbst aber ohnegleichen!**  
 weiß sie den Nährwert und Feingeschmack der besten Tafelbutter mit der Billigkeit der Margarine in sich vereinigt.  
 1/2 Pfd. nur 50 Pfg.  
 Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis!

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder.“

### Schirme

werden tagl. repariert u. überzogen.  
 Auf Wunsch sofort Bezüge von 3.00 Mark an.  
**Herrn. Jacobi**  
 u. S.  
 Schaeberger Straße.

### Gebr. Jäger

kauft ständig zu höchsten Preisen  
**Ernst Jäger, Aue,**  
 Böttcher- und Hochhandlung,  
 Wettinerstraße 80.  
 Ferner empfehle alle Sorten  
 Maßgefäße, stets am Lager.

Verstärktes Orchester.

## Carola-Theater

**Sonnabend      Sonntag      Montag**  
 bringt unser neuer Elite-Spielplan unter ganz besonderer  
 Note die glanzvolle Neuerscheinung:

# Aschermittwoch

Eine Offizierstragödie in 8 Akten.

Personen:

- |                                     |                        |
|-------------------------------------|------------------------|
| Oberst von Harrach                  | Eduard von Winterstein |
| Seine Frau                          | Olga Engel             |
| Leutnant Jochen, beider Sohn        | Carl Bederjachs        |
| Jutta, beider Tochter               | Cläre Kommer           |
| Idea von Kempen, Jochens Braut      | Via Eibenschlag        |
| Tante Guste                         | Ubele Sandrod          |
| Lucil Dumont                        | Bernb Albor            |
| Dietrich Wulfrath, Juttas Verlobter | Ernst Rüdert           |
| Agathe, seine Schwester             | Emill Morell           |
| Der Feldwebel                       | Wib. Diegelmann        |
| Kriminalassessor Kobrscheidt        | Carl Auen              |

Ort der Handlung: Eine rheinische Garnison.

Das Reichsfilmblatt schreibt:

Selbst der Film von 1913 muß jetzt schon zu den historischen Filmen gerechnet werden. Unsere schnelllebige Zeit hat keine Altempausen: unaufhaltsam geht alles weiter, treibend und getrieben. Diese Offizierstragödie ist sowohl im Äußerem als auch in der Problematik historisch zu werten; überhaupt die ganze Romantik des Soldatentums ist historisch. Und da ist der Film ein Verdienst, denn wir merken plötzlich, daß wir all diesem recht verfallen sind, daß uns die Zeit doch noch nicht so ganz verschliffen hat, daß wir achlos daran vorbeigehen könnten. Es ist eben unlegbar ein „Stück von uns“ und das Wort bleibt — jenseits aller Parteimeinungen — in Geltung:

**Erinnerungen sind ein Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.**

— „Aschermittwoch“ wird den Beschauer fesseln. —  
 Abzusehen davon, wie jeder denkt; wer hört nicht auch jetzt noch gern die alten Militärmärche, welche nie die faszinierende Wirkung verfehlen? Wer erinnert sich nicht des Aufstehens der Schloßwachen? Wer denkt nicht zurück an das mit tausend Zwischensfällen ernster und heiterer Art verknüpfte Kasernenleben?

**Dies alles finden Sie in „Aschermittwoch“**  
 dessen Handlung eine Tragödie im wahren Sinne des Wortes ist.

## Die Tannenbergsfeierlichkeiten in Ostpreußen

im Beisein des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, von Madawen, Lubendorff und sämtlichen an der Schlacht beteiligten Führern.

Beginn: **Wochentags 8 Uhr**  
**Sonntags 3 Uhr**

## Gasthof Auerhammer. Harmoniums,

Sonntag, den 3. Mai

### feine Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein

Guido Hecker.

12 Reg., erstklassig im Ton u. Ausführung, 350 Mk., Anzahl. 100 Mk., monatl. Raten 30 Mk. Pianos mit 350.—

**Rich. Gersdorf,**

Bauter, Hauptstraße 40.

## Feine Ballmusik

Bürgergarten  
 Stadtpark  
 Schützenhaus  
 Muldental

## Schützenhaus Böhnitz.

Sonntag, den 5. Mai

### Extraleine Ballmusik

Im noch festlich decorierten Saale mit feinsten Beleuchtung.  
 Hierzu bittet um freundl. Besuch ergebenst  
**Johannes Schubert.**

## Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Nur noch Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. Mal mit  
**Henny Porten!**



### Kammermusik

Eine entzückende Komödie in 6 Akten. Ein Milieu das selbst dem feinsten Geschmack ein stilles Lächeln abgewinnt.

Interessanten wollen sich möglichst Heute punkt 1/2 6 Uhr einfinden, für später können wir keine Plätze reserviert halten.

Außerdem:

## TARZAN

2. Teil mit

## Elmo Lincoln

dem beliebten Sportsmann. 7 Akte

atemberaubender Abenteuer.

Anfang 1/2 6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr

Sonntags 1/2 5, 1/2 7 und 1/2 9 Uhr.

Sonntag von 1/2 2 bis 1/2 5 Uhr  
**Kinder- und Jugend-Vorstellung**

Spielfolge:

**Alpine Majestäten**

5 Akte interessanter Aufnahmen aus dem Hochgebirge.

**David Coperfield**

Die Geschichte eines Waisenknaben.

Schauspiel in 8 Akten.

Einlaß für Kinder 1/2 2 und 3 Uhr.

### VORANZEIGE

Ab Montag den 4. Mai Gastspiel der Prima Ballerina

Bühnen-Attraktion!  
 Persönliches Auftreten!

## ELLEN NORA

Eine jugendliche Schönheit!  
 Rhythmische Tänzerin vom ehem. Hoftheater Hannover.

in ihren eigenartigen farbenprächtigen

## Effekt- und Lichttänzen

Kunst! Grazie! Jugend! Anmut! und Schönheit! vereint in harmonisch wirkende Licht-Beleuchtungs-Rythmik, in technisch vollendeter Weise.

## Raths Kaffeehaus Aue

Zum Deutschen Tag

Sonnabend und Sonntag

## Große Extra-Konzerte

(verstärkte Kapelle)

Sonntag, den 3. Mai, vormittags 11 Uhr

## Großes Frühshoppen-Konzert

(verstärkte Kapelle)

Balkon ab 9 Uhr früh geöffnet.

Chemiker A. Mahr's Spezial-Kopfwasser

## Amakos-Radikal

gegen Schuppenbildung, Haarausfall und Juckreiz ist und bleibt unnachahmlich und in der Wirkung unvergleichlich. Allseitig bestigt man den hohen, kosmetischen Wert, wodurch der enorme Verbrauch seine Erklärung findet.

Or. Fl. 2.-Mk., kl. Fl. 1.25 Mk. in allen besser. Spezialgeschäften erhältlich.

Erfolg garantiert.

Erzeuger: A. Mahr, Part-Fabrik Amakos, Chemnitz.